

Unterägeri

FEI
S
C
S

2012



INHALT

Editorial	3
Pausenplatz Acher	4
Neue Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten	
Juhui endlich Pause	7
Vorschläge aus der Ludothek	
Mobbing	8
Ein gutes Schulklima kann man nicht downloaden	
Buchtipps zum Thema Mobbing und Schule	10
Vorschläge aus der Bibliothek	
Deutsch als Zweitsprache	12
So kann Integration gelingen	
Aus der Musikschule	15
Personelles und Chorgesang	
Schule und Elternhaus Aegerital	17
S&E stellt sich vor	
Leistungsvereinbarung	18
Ein neues Führungsinstrument	
Die Schulleitung informiert	20
Schuljahr 2011 / 12 und 2012 / 13	
Varia	25
Wissenswertes	
Team Oberstufe Schönenbüel	26
Austauschprojekt	
Team Acher West	28
Ratatouille	
Team Acher Nordost	29
Phänomenal – Einfach genial	
Team Süd	30
Benimm ist in	
Impressum	31
Informationen	E 1–4
Wichtige Informationen	
Klassenzuteilung / Zimmerliste	
Adressen und Telefonnummern	



Liebe Leserin, lieber Leser

Endlich ist es soweit – unser neu gestalteter Pausenplatz ist eröffnet und gibt unserer Schule ein neues Gesicht. Lange mussten sich die Kinder gedulden. Doch das Resultat ist überzeugend.

Schön zu sehen, wie rege und mit welcher Freude und Ausdauer die Kinder die Kletter- und Spielgeräte nutzen. Es wird ausprobiert, gewetteifert und Neues gewagt!

Kinder verbringen unzählige Stunden auf dem Pausenplatz, sei es während den Pausen oder in der Freizeit. Ein Pausenplatz sollte den unterschiedlichsten Bedürfnissen auf begrenztem Raum gerecht werden und die Ansprüche der Kinder verschiedener Altersgruppen abdecken; dies scheint uns gelungen.

Das beste Pausengelände ist eines, das nie fertig wird! Wir freuen uns deshalb auf die weiteren Veränderungen! Bereits im nächsten Jahr wird zusätzlich der Hang bei der alten Turnhalle gestaltet und Trinkbrunnen werden installiert.

Seien Sie gespannt, was sonst noch kommt!

Weiter finden Sie einen Artikel zu «Mobbing» – leider ein Thema, das immer wieder aktuell ist. Herr Limacher, unser Schulsozialarbeiter, hat sich dieser Thematik angenommen. Dazu empfiehlt Ihnen unsere Gemeindebibliothek verschiedene Bücher.

Viel Spass beim Lesen des Schuelheftes und einen schönen Sommer wünscht Ihnen

Manuela Imhof, Redaktorin

PAUSENPLATZ ACHER

Neue Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten

Seit dem Sommer 2003 gehört die Schulanlage Acher ausschliesslich den Primarschülerinnen und -schülern. Damals wurde das neue Oberstufenschulhaus Schönenbüel eröffnet und alle Primarklassen wurden in die Schulhäuser Acher NordOst, Süd und West einquartiert. Die recht grosszügigen Aussenflächen boten jedoch wenig attraktive Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für die über 500 Kinder der Primarstufe.

So wurde bald ein Betrag in den gemeindlichen Investitionsplan aufgenommen, um den Pausenplatz Acher aufzuwerten. Aus finanziellen Gründen wurde die Realisierung jedoch immer wieder hinausgeschoben.

2011 war es endlich soweit, CHF 190'000.– standen zur Verfügung. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von René Ulrich (Bereichsleiter Bau und Unterhalt), Dominika Brogli, Manuela Imhof, Denise Reding (Lehrpersonen der verschiedenen Schulhäuser), Vladimir Bekcic (Hauswärtsvertretung) und Marco Egli (Rektor) machte sich an die Arbeit. Die Schülerinnen und Schüler brachten Ideen ein, die Arbeitsgruppe machte Besichtigungen von Spiel- und Pausenplätzen und studierte Unterlagen. Nach einem längeren Prozess zusammen mit Spielplatzgestaltern wurde schliesslich eine erste Etappe realisiert und am 7. März 2012 mit einem Znüni in der Morgenpause offiziell eröffnet.

Was ist neu auf dem Pausenplatz?

Hinter den Sporthallen West ist ein Ort entstanden, welcher zum vielfältigen Balancieren und Turnen einlädt, zudem stehen zwei Tischtennistische zur Verfügung, Sitzgelegenheiten und drei Bäume laden zum Verweilen ein.



Auf der grossen Fläche vor den Sporthallen West ist auf dem alten Sandplatz ein grosszügiger und vielseitiger Spielplatz entstanden. Im Zentrum steht eine attraktive Rutsche, Holzkonstruktionen animieren zum Klettern, Hangeln und Balancieren. Eine grosse Nestschaukel fasziniert die Kinder und auf den vier Minitrampolins wird gehüpft und gesprungen.



Die Spielgeräte wurden durch die Firma Rudolf Spielplatzgestaltung Dozwil, www.rudolf-spielplatz.ch, hergestellt und aufgebaut. Sie weisen einen hohen Sicherheitsstandard auf und wurden von einer externen Sicherheitsfirma abgenommen. Trotzdem werden die Benutzer des Spielplatzes zum sorgsamem und verantwortungsvollen Umgang angehalten.



Auf dem Pausenplatz zwischen den Schulhäusern Süd und NordOst wurden drei Bäume gepflanzt und Sitzmöglichkeiten geschaffen, zudem stehen dort vier Tischtennistische.

Die neuen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten werden von den Schülerinnen und Schülern rege benutzt. In den Pausen, vor und nach dem Unterricht und in der freien Zeit werden sie in Beschlag genommen. Aber auch ausserhalb der Schulzeit sind oft Mütter mit ihren Kleinkindern und Jugendliche auf den neuen Spielplätzen anzutreffen. Offensichtlich wurde hier ein breites Bedürfnis abgedeckt! Doch damit nicht genug! Für 2012 stehen im gemeindlichen Budget weitere Mittel zur Verfügung. In dieser 2. Etappe ist vorgesehen, den Hang unterhalb der alten Sporthalle umzugestalten. Geplant sind schräge Rampen, Kettenstege, Gamssteige und Seilbrücken. Dazu werden hinter dem Pavillon der baufällige Burgturm ersetzt und Trinkgelegenheiten geschaffen. Die Eröffnung dieser Etappe ist auf den Schuljahresbeginn Ende August 2012 geplant.



Weitere Pläne bestehen für die Umgestaltung der Brunnenanlage vor dem NordOst sowie für den Bau von Vordächern beim Schulhaus West. Diese sollen den Kindern Schutz vor Regen und Schnee gewähren.



Den Spielplatz finde ich toll, auch dass es eine Rutschbahn und eine Schaukel gegeben hat. Es macht mir Spass auf dem Spielplatz zu spielen. Ich freue mich, wenn es noch mehr Sachen gibt.

Svenja Uhr, 3a

Ich finde den Spielplatz cool, denn in Ägeri gibt es sonst nicht so coole Spielplätze. Hier hat es einfach viel Abwechslung und das macht ihn speziell. Wenn man irgendwo runter fällt, dann tut es gar nicht mal so weh. Der Spielplatz ist einfach gut gestaltet und die meisten Kinder haben Freude.

Ralf 6a

Ich finde den neuen Spielplatz sehr lustig, mit vielen Kletter-, Hüpf- und Rutschsachen. Schade ist, dass es sooo lange gedauert hat, bis er eröffnet wurde.

lea 6a



Die Schaukel sieht aus wie ein umgedrehter Schildkrötenpanzer. Auf der netzartigen Hängematte hat man am Anfang ein luftiges Gefühl - doch bequem ausruhen und einen Schwatz halten ist nicht möglich, denn die Seile schneiden einem mit der Zeit in den Rücken. Es ist einfach ein wunderbarer und abwechslungsreicher Spielplatz! Ihr werdet staunen, denn so etwas erhält man nicht alle Tage! Es ist sogar kostenlos, weil ihr Erwachsenen es mit den Steuern bezahlt habt. Wir danken euch für diese tolle Attraktion! *Valentina 4a*



Wir haben einen neuen Pausenplatz erhalten, den wir super finden.

Es hat eine fantastische Rutschbahn. Sie ist röhrenartig und beim Rutschen fliegt man wie durch einen dunklen Tunnel. Das ist sehr aufregend und man bekommt immer wieder Lust hinunter zu sausen.

Man kann auch von Trampolin zu Trampolin hüpfen und es ist ein Hammergefühl in die Luft zu springen. Man braucht nicht viel Kraft um abzuheben und fast schwerelos in den siebten Himmel zu fliegen.

Wenn man über die Seile balanciert wie über eine unsichere Hängelbrücke, gibt es im Bauch ein aufregendes Gefühl.

Man kann innerhalb des Parcours von Griff zu Griff hangeln wie die Affen von Baum zu Baum.

*Sonja Käser
4a*



Ich finde den neuen Pausenplatz sehr gut! Denn man beschäftigt sich aktiv und man hat trotzdem Spaß.

5a, Michaela

Im Namen der Schulkinder ein herzliches Dankeschön für die Neugestaltung der Pausenplätze!

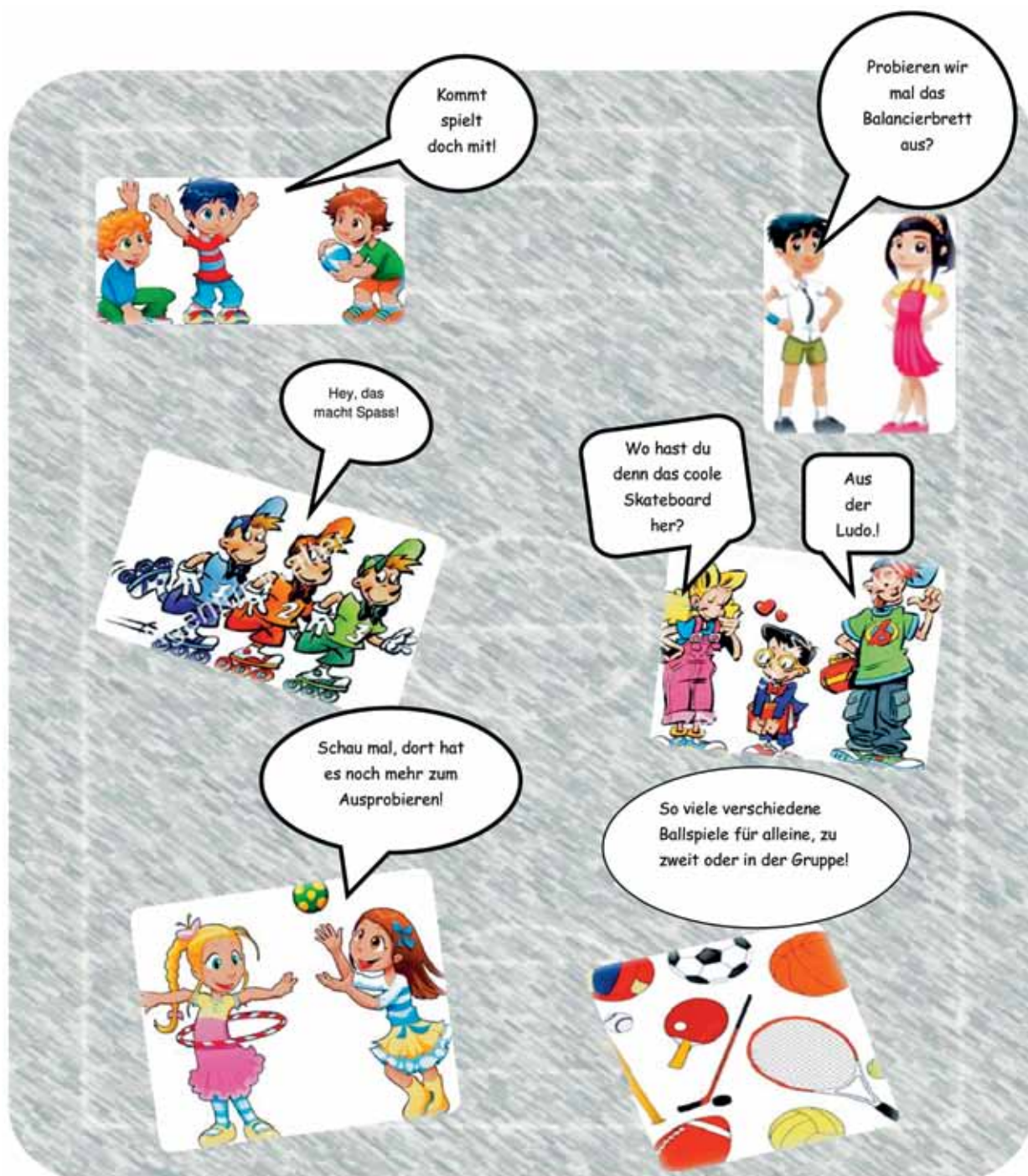
Marco Egli, Rektor



- Die Pause nutzen, um sich zu bewegen, die frische Luft zu genießen, um anschliessend noch bessere Leistungen zu erbringen.
- Sich vom Unterricht erholen, oder sich für die nächste Stunde vorbereiten, da es zu Hause versäumt wurde.
- Etwas trinken und essen, damit der Energiespeicher wieder aufgefüllt ist.
- Einfach die freie Zeit nutzen, um sich mit Freunden auszutauschen beim «Schwatzen» oder einem Mannschaftsspiel.

☞ Schau doch mal in der Ludothek vorbei, dort gibt es eine riesige Auswahl an diversen Fahrzeugen, Waveboards, Pedalos und vielem mehr.

**Wir freuen uns über deinen Besuch
in der Ludothek
an der Zugerbergstrasse 12
in Unterägeri.**



MOBBING

Ein gutes Schulklima kann man nicht downloaden

Stellen Sie sich vor, es gäbe eine Schule ohne Mobbing: Alle Kinder und Erwachsenen begegnen sich freundlich, wertschätzend und haben auch noch eine Prise Humor; Streitereien und Konflikte werden so ausgetragen, dass alle Beteiligten gestärkt und um eine lehrreiche Erfahrung reicher daraus hervorgehen. Stellen Sie sich vor, dass es an unserer Schule ums Lernen und nicht ums Siegen oder Verlieren geht.

Stellen Sie sich vor, jede und jeder leistet dazu seinen Beitrag!

Wir müssen keine Weltverbesserer sein. Bleiben wir bescheiden und beschränken uns auf unseren Einflussbereich. Arbeiten wir an einem guten Schulklima in unserer Gemeinde! Wie in jeder Familie, Institution und jedem Bereich der Gesellschaft kann ein angenehmes Klima nicht diktiert oder verordnet werden. Es braucht dazu die Mitwirkung von allen, denn der gute Umgang lässt sich nicht einfach downloaden, sondern bedeutet Arbeit.

Arbeit im Sinne von wahrnehmen, Reflexion, Selbstreflexion, offen sein, austauschen, Geduld üben, tolerant sein, fröhlich sein, Gutes tun...

Es gibt diese extrem belastenden Erlebnisse, es gibt hilflose Opfer und sich ohnmächtig fühlende Helfer überall, auch an unserer Schule. Es ist nicht möglich, eine klare Grenze zwischen Privatem und Schule zu ziehen und auch keine Abgrenzung zwischen der realen und der virtuellen Welt. Ganz sicher ist die Thematik immer mit starken Emotionen verbunden und darum der Umgang damit schwierig. Es gibt die Täterfraktionen, manche, die bewusst und gezielt agieren und andere, die ohne eigentliche Absicht zu Mittäter/innen werden.

Erfahrungen zeigen, dass jeder und jede Opfer werden kann und dass man schneller zum Täterkreis gehört, als man sich zugesteht.

Der Weg, um einem guten Schulklima näher zu kommen, führt über jeden von uns. Wichtig ist, dass allen Schüler/innen bewusst wird, dass sie in der Mitverantwortung stehen. Es darf sich nicht alles auf die offensichtlichen Täter und Opfer konzentrieren. Übrigens sind viele beides. Die grosse Mehrheit der eher angepassten, sozial kompetenten Leute braucht es besonders. Sie können am ehesten ein freundliches Klima schaffen. Sei es dadurch, dass sie alle Mitschüler grüssen, wählen, einbeziehen und unterstützen, oder dass sie sich verantwortlich fühlen und sich auf ihre Sozialkompetenz verlassen und instinktiv das Gute tun.

Stellen Sie sich vor, ein Kind zeigt Zivilcourage, darauf könnten wir stolz sein.

Die Eltern haben eine Schlüsselverantwortung für ein gutes Schulklima. Die Schule ist ein Raum zwischen Familie und Gesellschaft. Es geht nicht nur um Selbstverwirklichung. In der Zeitspanne vom Schuleintritt zum Schulaustritt entwickelt man sich vom noch stark abhängigen Kind zum relativ eigenständigen Jugendlichen. Das heisst, man muss auch Werte und Ansprüche der Gesellschaft erfüllen und lernen Verantwortung zu übernehmen. Das Erreichen persönlicher Ziele auf kognitiver Ebene genügt darum nicht. Wenn Sie als Eltern die Institution Schule als Ort von ganzheitlicher Bildung sehen, werden Sie versuchen diesen Prozess zu unterstützen. Sie werden zustimmen, dass Schwierigkeiten zum Leben und somit auch zum Schulleben gehören. Sie werden Ihr Kind in die Verantwortung nehmen, denn Sie möchten, dass es lernt mit den eigenen Stärken und Schwächen umzugehen und damit gerüstet ist für alle Anforderungen, die nach der Schule kommen. Konfliktsituationen werden als Lernfeld interpretiert. Sie werden die Schule unterstützen, wenn sie sich solch wichtiger Themen annimmt. Die Schule darf niemals nur auf den Schulstoff reduziert werden.

Der oberste Leitsatz im Leitbild der Schule lautet:

Offenheit, gegenseitige Wertschätzung, Zusammenarbeit und faire Auseinandersetzung fördern das Vertrauen. Unsere Schule lebt.

Wenn unsere Schule lebt, dann heisst dies, dass die Lehrpersonen nicht nur den Stoff, sondern auch den Menschen im Fokus haben sollen. Der hochgehaltene Kernauftrag Unterricht schliesst ja nicht nur Wandtafel, Bücher und Prüfungen mit ein, sondern auch Kinder. Den Interaktionen zwischen Klasse und Lehrperson und den Schüler/innen untereinander muss höchste Beachtung geschenkt werden. Darum dürfen, ja müssen die Lehrpersonen auch diese Bestrebungen zu ihrem Kernauftrag zählen und kein schlechtes Gewissen haben, wenn sie entsprechend Unterrichtszeit dafür investieren. Ganz bewusst rede ich hier von einer Investition und nicht von einem Aufwand, denn ich bin sicher, dass es sich langfristig immer auszahlt, wenn man dem Schulklima Sorge trägt. Es ist nicht nur eine persönliche Bereicherung für Schüler/innen und Lehrpersonen, sondern auch der Lerneffekt wird massiv verbessert und der Horizont erweitert.

Muster erkennen

Stellen Sie sich vor, ein Kind fühlt sich minderwertig. Es wird nicht in die Schule gehen und sich vor die Klasse stellen und bitten: «Bitte unterstützt mich, ich habe da ein Problem...!» Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass es versucht sein schlechtes Gefühl zu verbergen oder zu kompensieren. Ein introvertierter Typ wird sich zurückziehen, blockiert sein und darum wenig lernen und leiden. Ein extrovertiertes Kind wird sich durch störendes Verhalten in eine unmögliche Position bringen. Beide Verhaltensweisen sind problematisch und führen schnell zu Opfer- bzw. Täterrollen oder umgekehrt.

Wenn diese Muster erkannt werden und sich alle immer wieder dafür einsetzen, dass sie durchbrochen werden, wird es gelingen, dass sich ein Klima von Respekt und Toleranz entwickelt.

Hast du wertschätzend gehandelt?

Nach Vorfällen wird oft darüber gestritten, wer was getan hat. Schüler/innen versuchen sich tendenziell zu rechtfertigen. Eltern sind naturgemäss parteiisch und darum kann es sehr emotional werden, wenn ihr Kind fremdbeurteilt oder gar verurteilt wird. Wenn das eigene Kind plötzlich zum «Täter» oder «Opfer» wird, kommt der Schutzreflex zum Tragen. In dieser angespannten Situation nach Schuld und Unschuld zu suchen oder zu fragen, «wer hat angefangen», schafft selten die erhoffte Klarheit und Gerechtigkeit.

Die Frage lautet darum nicht «was hast du gemacht», sondern «hast du in diesem Moment wertschätzend und respektvoll gehandelt». So kommen wir dem Ziel näher und die Kinder lernen, was gefragt ist. Bei einem wertschätzenden Umgang miteinander hat Mobbing keine Chance.

So können Erwachsene bei Verdacht auf Mobbing reagieren.

- Offen sein, das Kind ernst nehmen, Situation nicht bagatellisieren, aber auch nicht dramatisieren, keine voreiligen Schlüsse ziehen, nicht nach Schuld und Unschuld suchen. Tatsachen festhalten, bei Belästigungen im Internet (Cybermobbing) die entsprechenden Seiten ausdrucken und zwar auch Verstösse des Opfers.
- Die Lehrperson, die Schulleitung, die Schulsozialarbeit oder andere Beratungsstellen kontaktieren.
- Direkter Kontakt zu andern Eltern (Opfer zu Täter) ist selten ratsam.

So können Opfer reagieren.

- Sich an Eltern, Lehrpersonen oder Vertrauenspersonen wenden.
- Mutig und positiv sein, sachlich bleiben, keine eigenen Übertretungen.

Frowin Limacher, Schulsozialarbeiter



Ratgeber für Erwachsene



Alsaker, Françoise D.:
Mutig gegen Mobbing in Kindergarten und Schule,
Verlag Huber 2012

Mobbing unter Kindern und Jugendlichen hat viele Gesichter. Es kann grob und offensichtlich sein, aber ebenso gut auch subtil und versteckt. Es kann in der Schule, auf dem Spielplatz, im Internet oder per SMS stattfinden.

«Mutig gegen Mobbing» legt den heutigen Kenntnisstand umfassend dar und präsentiert ein wissenschaftlich fundiertes sowie in der Praxis erprob-

tes Programm gegen Gewalt in Kindergärten und Schulen. Es bietet Fachpersonen und Eltern ein umfangreiches Instrumentarium, um einerseits wirksam vor Mobbing zu schützen und andererseits bei Mobbing erfolgreich zu intervenieren.

Das Buch soll Mut machen: Denn der Umgang mit Mobbing ist keine Zauberkunst. Wenn man bereit ist, eigene Vorstellungen zu überdenken, Handlungsmuster zu ändern und miteinander über unangenehme Themen zu reden, dann kann mit etwas Mut viel erreicht werden. Die Autorin lehrt an der Universität Bern Entwicklungspsychologie. Sie forscht seit vielen Jahren zum Thema Mobbing in Schule und Kindergarten und ist eine international führende Expertin zum Thema.



Mustafa, Jannan:
Das Anti-Mobbing-Buch
(mit Elternheft), Verlag Beltz 2010

Lehrpersonen und Eltern und auch die betroffenen Schüler selbst können wirkungsvoll gegen Mobbing vorgehen. Wie das gelingt, zeigt Mustafa Jannan in seinem praxiserprobten «Anti-Mobbing-Buch». Sein Konzept besteht aus verschiedenen Modulen für die persönliche, die Klassen- und die Schulebene. Zahlreiche Arbeitsblätter und Übungen erleichtern die

konkrete Umsetzung.

Die beiliegende Elternbroschüre erklärt klar und strukturiert, woran man Mobbing erkennt und wie Eltern und ihre Kinder gemeinsam dagegen vorgehen können.

Romane für Kinder und Jugendliche

Freedom Writers,
Verlag Autorenhaus 2012
Wie eine junge Lehrerin und
150 gefährdete Jugendliche
sich und ihre Umwelt
verändert haben

Erin Gruwell, eine idealistische dreiundzwanzigjährige Englischlehrerin, tritt ihre erste Stelle an der Wilson High School in Long Beach, Kalifornien, mit einer Klasse von «nichterziehbaren Risiko-Schülern» an. Als die Lehrerin eines Tages während des Unterrichts eine rassistische Karikatur abfängt, die einen Mitschüler zeigt, erklärt sie den Jugendlichen wütend, genau so etwas habe zum Holocaust geführt... und wird verständnislos angestarrt. Sie lässt alle Lehrbücher einsammeln und beginnt stattdessen, mit ihnen Bücher wie «Das Tagebuch der Anne Frank» zu lesen. Ab 13 Jahren.

Diese Geschichte ist verfilmt worden und ist unter gleichem Titel als DVD vorhanden.



Blobel, Brigitte:
Böses Spiel,
Verlag cbj 2008

Jetzt wird alles gut, denkt Svetlana, als sie dank eines Stipendiums auf ein angesehenes Internat wechselt. Als Tochter osteuropäischer Einwanderer lebt sie in bescheidenen Verhältnissen, doch mit so einem Abi in der Tasche scheinen ihr in Deutschland endlich alle Türen offen zu stehen. Pech nur, dass ihre neuen Mitschüler das ganz anders sehen... Erst sind es nur Witze auf Svetlanas Kosten, dann offene Anfeindungen und dann tauchen im Internet bösartige Fotomontagen und gefälschte Berichte über Svetlana auf. Jemand versucht, sie mit raffiniert gestreuten Verleumdungen systematisch fertig zu machen. Aber wie wehrt man sich gegen ein Medium wie das Internet? Allein und isoliert, kämpft Svetlana mit jedem neuen Tag. Es ist ein Kampf, den sie beinahe verliert.

Ab 13 Jahren.





Bortlik, Michael:
Wehr dich doch, Ivo!
Verlag Thienemann 2008

Mia versteht das nicht. Ihr bester Freund Ivo redet kaum noch mit ihr, verdrückt sich immer so schnell wie möglich vom Schulhof und hat ständig blaue Flecken. Als sie herausfindet, dass er erpresst wird, fragt sie sich: Warum wehrt sich Ivo denn nicht? Mia ist fest entschlossen, ihm zu helfen – und sie hat auch schon

einen Verdacht, wer der Erpresser sein könnte. Nicht wegschauen!

Dieses Buch ermutigt Kinder dazu, Zivilcourage zu zeigen, ohne sich selbst in Gefahr zu begeben.

Ab 8 Jahren.

Bilderbücher



Guggenbühl, Allan:
Die Vogelbande,
Edition IKM 1998

Die scheinbar friedlichen Tage der Vogelbande werden bald gestört. Eine Reihe von Streitigkeiten und Gewalttaten – teilweise ausgelöst durch ein fremdes Paar, das um Gastrecht ersucht – nehmen ihren Lauf, bis ein wahrer Luftkampf entsteht. Das Bilderbuch gegen Mobbing und Gewalt unter

Kindern will mit den farbenfrohen Illustrationen von Rolf Imbach Kinder zwischen 4 und 10 Jahren ansprechen. In der Begleitbroschüre des Kinderpsychologen Allan Guggenbühl (die aus dem Internet heruntergeladen werden kann) werden Erwachsene (Eltern, Lehrpersonen) angeleitet, wie sie anhand dieser Geschichte das Thema «Konflikte und Gewalt in Kindergruppen» angehen können.

Szillat, Antje:
Du gehörst nicht dazu!
Verlag Copenrath 2011

Seit Johannes in seine Gruppe gekommen ist, mag Tommi nicht mehr in den Kindergarten gehen. «Trottel» hat Johannes ihn schon genannt, ihm ein Bein gestellt und ihn ausgelacht. Und die anderen Kinder? Die haben mitgelacht. Mama weiss nichts davon. Auch Nina, die Erzieherin, nicht. Denn wenn Tommi petzt, wird alles noch viel schlimmer... Dass Kinder sich streiten, ist vollkommen normal. Wird ein Kind dagegen systematisch ausgegrenzt, spricht man von Mobbing. Tommis Geschichte möchte Kinder, Eltern und Erzieher gleichermassen für dieses Thema sensibilisieren. Sie macht Mut, das Schweigen zu durchbrechen, und gibt Tipps, wie Kinder mit ihrer Wut umgehen oder gegenseitigen Respekt und einen positiven Umgang miteinander üben können.



Alle vorgestellten Bücher sind in der Bibliothek Ägerital vorhanden.

Bibliothek Ägerital

für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Zugerstrasse 6
6314 Unterägeri

www.bibliothek-aegerital.ch

DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE: SO KANN INTEGRATION GELINGEN

Definition

Die Sprache, die wir zuerst lernen, nennt man **Erst-sprache** (früher Muttersprache genannt). Damit Kinder aus einem anderssprachigen Land sich hier in der Schule und im Alltag verständigen können, müssen sie Deutsch lernen. Das ist ihre **Zweitsprache**.

Statistik

Die Schule Unterägeri zählt 873 Schülerinnen und Schüler verteilt auf Kindergarten-, Primar- und Oberstufe (Stand Mai 2012). Davon besuchen 118 Kinder den Unterricht «Deutsch als Zweitsprache», dies entspricht 13,5% aller Schülerinnen und Schüler. Diese 118 Kinder stammen aus den folgenden 25 Ländern: Albanien, Algerien, Belgien, Bosnien, Brasilien, Dänemark, Dominikanische Republik, Eritrea, Grossbritannien, Irland, Island, Italien, Kanada, Kosovo, Niederlande, Polen, Portugal, Russland, Schottland, Serbien, Somalia, Spanien, Sri Lanka, Türkei und Ungarn. Vereinzelt besuchen auch Kinder aus der Westschweiz und dem Tessin zusätzlichen Deutschunterricht.

Ziel

Es ist das Ziel der Schule, den anderssprachigen Kindern möglichst rasch die Grundlagen der deutschen Sprache zu vermitteln. Gute Deutschkenntnisse sind die Voraussetzung, damit sie dem Unterricht folgen und sich integrieren können. Eine optimale Unterstützung dient einerseits den betroffenen Kindern, andererseits aber auch den Regelklassen mit allen anderen Schülerinnen und Schülern sowie deren Lehrpersonen.

Konzept

Das Konzept unserer Schule sieht für neu eintretende anderssprachige Kinder grundsätzlich ein dreistufiges Modell vor. Dabei erhalten sie zusätzlichen Deutschunterricht, «Deutsch als Zweitsprache» oder «DaZ» genannt.

1. **Einführungskurse für Kinder ohne Deutschkenntnisse:** während 5 bis 7 Wochen, ca. 12 bis 15 Lektionen wöchentlich, ohne Zuteilung in eine Klasse



2. Intensivkurse für Kinder mit geringen Deutschkenntnissen: während ca. einem Jahr, 6 bis 8 Lektionen wöchentlich, in Ergänzung zum regulären Klassenunterricht

3. Stützkurse für Kinder mit noch ungenügenden Deutschkenntnissen: während 2 bis 3 Jahren, 2 bis 4 Lektionen wöchentlich, in Ergänzung zum regulären Klassenunterricht

Diese allgemeinen Regelungen bedürfen einer sorgfältigen und individuellen Handhabung. Von den Kindern, die DaZ-Unterricht benötigen, sind einige hier geboren, andere schon länger in der Gemeinde wohnhaft, wieder andere erst vor kurzem zugezogen. Dauer und Umfang der verschiedenen Kurse müssen deshalb jedem einzelnen Kind angepasst werden. Dabei sind die unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder zu berücksichtigen (Alter, persönliche Situation, soziales Umfeld, aktueller Bildungsstand, Lern-, Sozial- und Selbstkompetenzen, Lerntempo und Fortschritte usw.) sowie die Grösse der einzelnen Lerngruppen und ihre Zusammensetzung.

Stufenspezifische Angebote

Kindergartenstufe: Kinder, die ohne oder mit wenigen Deutschkenntnissen in den Kindergarten eintreten, erhalten wöchentlich eine Stunde (oder zwei mal 30 Minuten) DaZ-Unterricht. Er findet von Anfang an in Standardsprache (Hochdeutsch) statt. Durch vielfältige Spiele erweitern die Kinder ihren Wortschatz und lernen neue Begriffe und Satzmuster kennen. Dies ermöglicht ihnen, sich in der Kindergartenstufe und im -alltag zurecht zu finden. In der Regel lernen die Kinder in diesem Alter sehr rasch Deutsch.

Primarstufe: Neu eintretende Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse erhalten vorerst während 5 bis 7 Wochen einen Einführungskurs von ca. 12 bis 15 Lektionen wöchentlich. In dieser Zeit wird ihnen ein Grundwortschatz vermittelt. Anschliessend erfolgt der Übertritt in eine Regelklasse. Dabei werden die Kinder altersgemäss eingestuft, um ihrer körperlichen, sozialen und geistigen Entwicklung gerecht zu werden. Darauf folgt in der Regel für die Dauer eines Jahres ein Intensivkurs von 6 bis 8 Lektionen pro Woche. In den folgenden zwei bis drei Jahren besuchen die Kinder einen Stützkurs von 2 bis 4 Lektionen pro Woche. Allgemein kann gesagt werden: je jünger die Kinder sind, desto einfacher lernen sie die neue Sprache. Dabei spielen das soziale Umfeld und die Vorbildung der Kinder eine wichtige Rolle.

Oberstufe: Bei Jugendlichen, welche in diesem Alter in unsere Schule eintreten, sind alle Betroffenen stark gefordert. Da braucht es vor Ort spezielle Gefässe und Massnahmen, damit diesen Jugendlichen der Anschluss in die Regelklasse gelingt. Für Jugendliche ab dem 14. Altersjahr besteht die Möglichkeit, das kantonale Integrations-Brücken-Angebot (I-B-A) in Zug zu besuchen und allenfalls anschliessend an die Oberstufe zu wechseln.

Umsetzung

Gegenwärtig erhalten 118 Kinder insgesamt 117.5 Lektionen DaZ-Unterricht pro Woche (Stand Mai 2012). Diesen Zusatzunterricht erteilen acht Lehrpersonen, zwei auf der Kindergartenstufe und sechs auf der Primar- und Oberstufe. Der Unterricht wird in Kleingruppen von zwei bis fünf Kindern erteilt. Sowohl die Anzahl der Lektionen als auch die Gruppen verändern sich jeweils im Verlaufe eines Schuljahres. Dies hängt vom Lernfortschritt der einzelnen Kinder sowie von Neuzuzügen ab.

DaZ-Lehrpersonen

Unsere DaZ-Lehrpersonen sind erfahrene Fachleute. Sie haben sich in den letzten Jahren intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt und entsprechende Weiterbildungen besucht; unter anderem den Zertifikatslehrgang CAS DaZIK «Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität». Der DaZ-Unterricht verlangt von ihnen eine hohe Sachkompetenz, aber auch Einfühlungsvermögen, Verständnis und grosse Flexibilität. Die Lehrpersonen arbeiten in Unterrichtsteams zusammen und tauschen sich regelmässig mit den Klassenlehrpersonen aus.



Unterstützung für anderssprachige Eltern

Die Gemeinden Unter- und Oberägeri führen seit Jahren zusammen mit der Fachstelle Migration Deutschkurse durch. Unter dem Titel «Deutsch lernen in der Gemeinde» heisst es in der Ausschreibung: Deutsch lernen lohnt sich, um zu verstehen, was die Kinder in der Schule lernen, für Gespräche mit den Lehrpersonen, im Umgang mit den Nachbarn... (siehe www.fsm-zug.ch).

Fazit

Für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache bestehen an unserer Schule gute Rahmenbedingungen, die ihnen ein rasches Erlernen unserer Sprache ermöglichen. Es liegt an den Kindern und ihren Eltern, diese Chance zu nutzen und somit ihren Beitrag für eine gute Integration zu leisten!

Marco Egli, Rektor

Erfahrungen

Stellvertretend für unsere DaZ-Lehrpersonen berichtet Claudine Pérez über ihre langjährige Erfahrung: «Gute Kenntnisse in der Zweitsprache öffnen den anderssprachigen Kindern das Tor zum Erfolg in der Schule und später im Beruf. Diese Kinder auf dem Weg der Integration zu begleiten, betrachte ich als eine wichtige und wertvolle Aufgabe.

Unter anderem unterrichte ich gern DaZ, weil mich andere Sprachen und Kulturen interessieren und ich selber auch gern Sprachen lerne. Mir entspricht das Arbeiten in kleinen Gruppen, weil das Lernen in einer vertrauten und intensiven (Lern-)Atmosphäre stattfindet. Ein Fach in möglichst vielfältigen Formen zu unterrichten finde ich spannend. Ich erlebe die Kinder meist sehr motiviert. Es ist immer ein schönes Erlebnis, wenn sie sich nach einer schwierigen, fordernden Anfangsphase immer besser ausdrücken und mitteilen können.

Herausfordernd ist, die Kinder auf dem Niveau abzuholen, wo sie sich befinden und für sie zugeschnittene Lernumgebungen zu gestalten. Seit einigen Jahren treten vermehrt Schülerinnen und Schüler während des Schuljahres ein, was von uns DaZ-Lehrerinnen grosse Flexibilität erfordert. Manchmal wünsche ich mir noch mehr Unterstützung durch die Eltern. Das Bewusstsein, dass sprachlich- und an der Schule interessierte Eltern ihr Kind im Lernen bestärken, muss noch wachsen. Als motivierend empfinde ich den sehr guten Rückhalt in der Schulleitung für unsere Anliegen, was sich unter anderem auch auf die Qualität unseres Unterrichts auswirkt.»

Claudine Pérez, DaZ-Lehrperson



Personelles

Claudia Alig (musikalische Grundschule, Kinderchor und Blockflöte) wird nach den Sommerferien eine Zusatzausbildung für Musiktherapie beginnen. Sie hat aus diesem Grund ihre Stelle an unserer Musikschule nach elfjähriger erfolgreicher Unterrichtstätigkeit auf Ende des laufenden Schuljahrs gekündigt. Wir danken Claudia Alig an dieser Stelle herzlich für ihr grosses Engagement. Sie hat trotz den vielen Wechseln in der Besetzung jeweils schon nach wenigen Proben immer wieder einen Chor mit einem ganz eigenen Klang formen können.



Wir sind froh, dass wir Ihnen eine gute Nachfolgerin nennen können: **Yvonne Theiler**, Lehrerin für Musikalische Grundschule, wird neu ab August den Kinderchor leiten. Frau Theiler ist ausgebildete Primarlehrerin und besitzt ein Diplom als Lehrerin für Musikalische

Grundschule und zusätzlich auch ein Lehrdiplom für Gesang.



Michael Schlüssel, Tuba und Euphonium, konzentriert seine Unterrichtstätigkeit auf das Kollegium Schwyz und gibt deshalb sein kleines Pensum in Unterägeri auf. Wir danken ihm für seinen kollegialen und, trotz seinem kleinen Pensum, grossen persönlichen Einsatz. Der

Unterricht wird neu an unseren Posaunenlehrer Manuel Imhof vergeben. Er ist Spezialist für die tiefen Blechblasinstrumente und wird neu zusätzlich auch Tuba und Euphonium unterrichten.

Die Stellenbesetzung in den vakanten Fächern Grundschule und Blockflöten ist bei Redaktionsschluss noch offen. Es liegen gute Bewerbungen vor.

Singen im Chor

Es wird oft vergessen, dass auch die eigene Stimme ein hervorragendes Musikinstrument ist. Das Mitsingen im Chor ist eine besonders empfehlenswerte Ergänzung zum Instrumentalunterricht. Das Chorsingen eröffnet eine ganzheitliche musikalische Welt und eine grossartige Kultur. Schliesslich ist das Gemeinschaftserlebnis beim Chorsingen von hohem Wert.

Singen ist ganz allgemein gesundheitsfördernd. Im Chorsingen werden richtige Atem- und Tonbildung geübt und auf die Körperhaltung geachtet. Eine gesunde Stimme gibt Sicherheit und Selbstvertrauen.

Kinderchor

Mit ca. 7 bis 8 Jahren singen die Kinder im Kinderchor 1. Spielerisch werden Stimme und Atemführung geübt und die Grundkenntnisse des Singens erlernt wie: genaues Hinhören, Tonhöhen treffen, aufeinander hören, sich konzentrieren. Ab ca. 9 Jahren treten die Kinder in den Kinderchor 2 ein. Die Fähigkeiten werden weiterentwickelt und ein breites, traditionell bis modernes mehrsprachiges Liedgut erarbeitet. Die beiden Chöre 1 und 2 proben getrennt, in der Öffentlichkeit treten sie aber meist gemeinsam als Kinderchor der Musikschule Unterägeri auf.



Vokal-Ensemble «Young Voices»

Ab ca. 11 Jahren erfolgt der Übertritt zu den «Young Voices». Das Repertoire wird immer breiter. In zum Teil grösseren und längeren Projekten werden Programme aus Film und Musical, Rock und Pop erarbeitet. Anspruchsvollere, mehrstimmige Chorsätze werden geübt und aufgeführt. Zudem pflegen wir auch solistisches Singen. Der Chor wird von Marianne Minder geleitet.

Selbstverständlich bieten wir ambitionierten Sängerinnen und Sängern zusätzlich auch Unterricht in Sologesang und Stimmbildung im Einzelunterricht an. Unsere Chöre treten in den Konzerten der Musikschule und an vielen anderen Anlässen auf. Auch im Radio und im Fernsehen durften wir schon auftreten sowie in CD-Produktionen mitwirken.

Viele Sängerinnen und Sänger bestätigen es: «Singen im Chor ist beglückend und macht einfach Freude. Eine Stunde mit Chorgesang löst uns innerlich, wirkt belebend und erfrischt Körper und Geist.» – Probiere es doch auch einmal und besuche unsere jeweils anfangs Schuljahr angebotenen Schnupperproben.

Wann proben unsere Chöre?

Kinderchor 1: Donnerstag, 15.15 – 16.15 Uhr
(Musikzimmer 0.05)

Kinderchor 2: Donnerstag, 16.15 – 17.15 Uhr
«Young Voices»:
Donnerstag, 17.30 – 18.30 Uhr
(Musikzimmer 1.05)

Richard Hafner, Musikschulleiter



Schule Unterägeri

Schulferienordnung ab Schuljahr 2012/13

Schulferien	2012/13	2013/14	2014/15
Schuljahresbeginn	Mo 20. August 2012	Mo 19. August 2013	Mo 18. August 2014
Herbstferien	Sa 06.10.12 - So 21.10.12	Sa 05.10.13 - So 20.10.13	Sa 04.10.14 - So 19.10.14
Weihnachtsferien	Sa 22.12.12 - So 06.01.13	Sa 21.12.13 - So 05.01.14	Sa 20.12.14 - So 04.01.15
Sportferien	Sa 02.02.13 - So 17.02.13	Sa 01.02.14 - So 16.02.14	Sa 31.01.15 - So 15.02.15
Frühlingsferien	Sa 13.04.13 - So 28.04.13	Sa 12.04.14 - So 27.04.14	Sa 11.04.15 - So 26.04.15
Auffahrtsferien	Do 09.05.13 - So 12.05.13	Do 29.05.14 - So 01.06.14	Do 14.05.15 - So 17.05.15
Sommerferien	Sa 06.07.13 - So 18.08.13	Sa 05.07.14 - So 17.08.14	Sa 04.07.15 - So 16.08.15

Bei den Schulferien ist immer der erste und der letzte Ferientag aufgeführt.

Schulfreie Tage

Aegerimärcht/Jahrmarkt	Mo 03. September 2012	Mo 02. September 2013	Mo 01. September 2014
Allerheiligen	Do 01. November 2012	Fr 01. November 2013	fällt auf Samstag
Mariä Empfängnis	fällt auf Samstag	fällt auf Sonntag	Mo 08. Dezember 2014
Fasnachtstage	fallen in die Sportferien	Mo 03.03. + Di 04.03.2014	Mo 16.02.15 + Di 17.02.15
Karfreitag	Fr 29. März 2013	fällt in die Frühlingsferien	Fr 03. April 2015
Ostermontag	Mo 01. April 2013	fällt in die Frühlingsferien	Mo 06. April 2015
Pfingstmontag	Mo 20. Mai 2013	Mo 09. Juni 2014	Mo 25. Mai 2015
Fronleichnam/Weiterbildungstag	Do 30.05.13 - So 02.06.13	Do 19.06.14 - So 22.06.14	Do 04.06.15 - So 07.06.15

Schulbesuchstage Schuljahr 2012 / 13

Mi 05.09.12 Fr 05.10.12
 Mo 05.11.12 Mi 05.12.12
 Di 05.03.13 Fr 05.04.13
 Mi 05.06.13

Es wird nach Stundenplan unterrichtet.
 Besucher und Besucherinnen sind auf allen
 Stufen herzlich willkommen.

Fundgegenstände

Fundgegenstände werden für die Primarschulanlage Acher zentral auf dem Sekretariat aufbewahrt. Für die Schulanlage Schönenbüel der Oberstufe werden die Fundgegenstände beim dortigen Hausdienst aufbewahrt. Nachfragen sollten möglichst rasch erfolgen.

Websites

www.schule6314.ch
www.musikschule-unteraegeri.ch
www.bibliothek-aegerital.ch
www.unteraegeri.ch
www.zug.ch/bildung

Rektorat / Sekretariat

Schulhaus Acher Süd
 Alte Landstrasse 112
 Postfach 561, 6314 Unterägeri

Marco Egli, Rektor
 Elisabeth Bättig, Sachbearbeiterin
 Monika Stücheli, Sachbearbeiterin

Öffnungs- und Telefonzeiten
 Montag bis Freitag
 08.00 – 11.30 Uhr
 14.00 – 17.30 Uhr
 Telefon 041 754 51 51
 E-Mail sekretariat@schule6314.ch

[illegible]



Klassenzuteilung für das Schuljahr 2012/2013

Schuljahr 2011/2012				Schuljahr 2012/2013			
Klasse	Schulhaus	Klassenlehrperson		Klasse	Schulhaus	Klassenlehrperson	
PS6a	Acher West 2.04	Michelle Bertschi		SK1a / RS1a	Schönenbühl H3.05	Paul Portmann	
PS6b	Acher Ost 1.01	Anida Kessler		SK1b / RS1b	Schönenbühl H2.01	Michael Iten	
PS6c	Acher Süd 2.01	Linda van Holten		SK1c / RS1c	Schönenbühl H1.02	Deborah Humi	
PS6d	Acher Süd 2.02	Alex Keel		RS1d	Schönenbühl H3.02	Christian Burri	
SK1a / RS1b	Schönenbühl H2.02	Thomas Schilt	→	SK2a / RS2a	Schönenbühl H2.02	Thomas Schilt	
SK1b / RS1c	Schönenbühl H3.06	Peter Schwegler	→	SK2b / RS2b	Schönenbühl H3.06	Michelle Gross	
SK1c / RS1d	Schönenbühl H2.04	Andreas Mettler	→	SK2c / RS2c	Schönenbühl H2.04	Andreas Mettler	
RS1a	Schönenbühl H1.04	Max Hermann	→	RS2d	Schönenbühl H1.04	Max Hermann	
SK2a / RS2b	Schönenbühl H2.05	Yahel Truffer	→	SK3a / RS3a	Schönenbühl H2.05	Yahel Truffer	
SK2b / RS2c	Schönenbühl H3.07	Marie-Louise Rütli	→	SK3b / RS3b	Schönenbühl H3.07	Marie-Louise Rütli	
SK2c / RS2d	Schönenbühl H2.03	Matthias Haberthür	→	SK3c / RS3c	Schönenbühl H2.03	Matthias Haberthür	
RS2a	Schönenbühl H3.04	Markus Schuler	→	RS3d	Schönenbühl H3.04	Markus Schuler	
SK3a / RS3b	Schönenbühl H3.05	Paul Portmann					
SK3b	Schönenbühl H3.03	Christian Burri					
SK3c	Schönenbühl H1.02	Deborah Humi					
RS3a	Schönenbühl H3.02	Franziska Linder					
KKB3-6	Acher Nord 1.04/1.06	Roman Nussbaumer					
WS7-9	Schönenbühl H1.03	Marcel Eichler		WS 1-3	Schönenbühl H1.03	Marcel Eichler	

Fachlehrpersonen	Fach	Klassen	Fachlehrpersonen	Fach	Abkürzung	Beschreibung
Andrea Donner	Tw	PS 2b, 3c, 3b, KKB	Ursula Guntéau	DaZ	KG	Kindergarten
Beitina Schönenberger	Tw	PS 2c, 2d, 3d, 4c, 4d	Corina Latka	DaZ	PS	Primarschule
Gabi Hüster	Tw	PS 5c, 5d, 6c, 6d	Piriska Moser	DaZ	KKA / KKB	Kleinklasse Typ A / Typ B
Luzia Schüpfer	Tw	PS 2a, 3a, 4a, 4b, 5a, 5b, 6a, 6b,	Antoinette Roggenmoser	DaZ	WS	Werkschule
Christin Gwerder	Hw	RS 2abod: SK 2abc	Claudine Pérez	DaZ	RS	Realschule
Daniela Thürlimann	Hw, Tw	RS 1bc, 3abod: SK 1bc, 3abc	Dorothee Mesaglio	SHP KG	SK	Sekundarschule
Monika Gisler	Tw	RS 1ad, 2abd: SK 1ad, 2abc; WS 1	Dominik Zimmermann	SHP KG	OS	Oberstufe
Sibylle Dubacher	Hw	RS 2abod: SK 2abc	Simone Fitze	SHP PS		
Arthur Walker	LA, In, Pr, Th, Ts	RS 1abod, 2bc, 3abc; SK 1abod, 2abc, 3abc; WS 123	Katharina Hegglin	SHP PS	Hw, Tw	Hauswirtschaft, Textiles Werken
Astrid Zragggen	En, LA, Mt, Ni, St	RS 1ab, 3abod: SK 1ab, 3abc	Franziska Schülin	SHP PS	St, Th, Bg	Studium, Theater, Bildnerisches Gestalten
Daniela Venetz	Bg, Pr, PET, Hw	RS 3abod: SK 3abc	Monika Stoiner	SHP PS	Sk, Sm, NS	Sport Knaben, Sport Mädchen, Neigungssport
Franziska Linder	Gz, Ni, Pr, We	RS 1bc, 3abod: SK 1bc, 3abc; WS 123	Edwin Suter	SHP OS	Fr, En, It, De	Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch
Jana Huber	Fr, Hw, NS, Ni, Sm	RS 2abod, 3abod: SK 2abc, 3abc; WS 123	Martina Cadelig	LOG	Mt, Gz	Mathematik, Geometrisch technisches Zeichnen
Marionne Schmidt	Fr, En	R 1b: SK 1b; WS 123	Melanie Häusler	LOG	Ni, Ts, In	Naturlehre, Tastaturschreiben, Informatik
Ramona Walker	Bg, En, NS, Sm	RS 1abod: 2abod, 3abod: SK 1abc, 2abc, 3abc; WS 123	Anita Nigg	LOG	Mu, WU, Pr	Musik, Welt und Umwelt, Projektarbeit
Thomas Rothenbühler	NS, Sk	RS 1abod, 2bd, 3abod: SK 1abc, 2b, 3abc; WS 13			Mc, LA	Musical, Lernetaler
					DaZ	Deutsch als Zweitsprache
					LOG	Logopädie
					SHP	Schulische Heilpädagogen

ADRESSEN/TELEFONNUMMERN

E4

Schulverwaltung			
Rektor	Marco Egli	Acher Süd, Alte Landstrasse 112	041 754 51 51
Sekretariat	Elisabeth Bättig Monika Stücheli	Acher Süd, Alte Landstrasse 112 sekretariat@schule6314.ch	041 754 51 51
Musikschulleiter	Richard Hafner	musica, Alte Landstrasse 110	041 754 51 53
Sekretariat	Rita Styger	musikschule@schule6314.ch	
Hausdienst			
Zentrale Hausdienst		Schulhäuser Acher	041 754 51 55
Zentrale Hausdienst		Schulhaus Schönenbüel	041 754 52 00
Kindergärten			
Chlösterli	Marika Biermann	Altersheim Chlösterli	041 750 82 20
Euw 1	Monika Hellmüller	Bödlstrasse 4	041 750 32 35
Euw 2	Karin Furrer	Bödlstrasse 4	041 750 78 19
Grossmatt 1	Sabrina Baumann	Lidostrasse 30	041 750 90 46
Grossmatt 2	Esther Haberthür	Lidostrasse 30	041 750 90 47
Mühlegasse	Claudia Rahm	Mühlegasse 19	041 750 23 24
Zimmel 1	Karin Siegenthaler	Zimmelhofweg 2	041 752 03 55
Zimmel 2	Sandra Theiler	Zimmelhofweg 2	041 752 03 56
Schulhäuser			
Acher NordOst		Lehrpersonenzimmer	041 754 51 58
Schulleitung	René Duss	Alte Landstrasse 112b	041 754 51 70
Acher West		Lehrpersonenzimmer	041 754 51 65
Schulleitung	René Duss	Waldheimstrasse 8	041 754 51 70
Acher Süd		Lehrpersonenzimmer	041 754 51 61
Schulleitung	Daniel Müller	Alte Landstrasse 112	041 754 51 62
Schönenbüel		Lehrpersonenzimmer	041 754 52 03
Schulleitung	Arthur Walker	Wilbrunnenstrasse 24	041 754 52 02
Schulische Dienste			
Logopädie Unterägeri		Martina Cadetg Melanie Häusler Anita Nigg	041 754 51 67 041 754 51 64 041 754 51 64
Schulische Heilpädagogik Unterägeri		Dorothee Mesaglio (KG) Dominik Zimmermann (KG) Simone Fitze (PS) Katharina Hegglin (PS) Franziska Schlüns (PS) Monika Steiner (PS) Edwin Suter (OS)	041 754 51 74 041 754 51 74 041 754 51 74 041 754 51 74 041 754 51 74 041 754 51 74 041 754 52 07
Schulsozialarbeit Unterägeri		Frowin Limacher frowin.limacher@schule6314.ch	041 754 52 01
Psychomotorik Oberägeri		Petra Berther und Irène Bilanz	041 723 80 98
Schulpsychologischer Dienst Zug		Ursula Rufer	041 723 68 46
Ambulante Psychiatrische Dienste, Baar			041 723 66 00
Schularzt Unterägeri, Seestrasse 9		Dr. med. J. Stäger	041 750 55 55
Beratungsstellen			
Telefonhilfe für Kinder und Jugendliche			147
Elternnotruf Zug/Zürich			041 710 22 05
Zuger Fachstelle Jugend und Kind: punkto			041 728 34 40
Kinder und Jugendberatung Zug			041 711 00 06
Suchtberatung Zug			041 728 39 39

Was will unser Verein?

Wir sind ein Eltern-Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, in Freiwilligenarbeit die Elternanliegen gegenüber den Schulen und den Gemeinden des Ägeritals zu vertreten. Wir verstehen uns auch als verbindendes Element zwischen Unter- und Oberägeri, denn vielfach beschäftigen ja beide Gemeinden die gleichen oder ähnlichen Schulthemen. Es gibt aber durchaus auch spezifische, lokale Herausforderungen, welche dann von den jeweiligen ortsansässigen Teams angegangen werden. Ziel aller unserer Tätigkeiten ist es, für ein gutes Klima zwischen Eltern und Schule zu sorgen. Dies erleichtert erwiesenermassen die Zusammenarbeit zwischen Eltern und der Schule bei der Bewältigung der täglichen Herausforderungen.

Was machen wir konkret?

Durch die Organisation von verschiedensten Anlässen versuchen wir mit möglichst vielen Eltern ins Gespräch zu kommen. Sei es beim Schülerfussballturnier, bei welchem wir Mitorganisator sind und unseren legendären Popcornstand betreiben oder beim Spielzeugflohmarkt, bei welchem die Kinder ihre gebrauchten Spielsachen anbieten und sich auch selber wieder mit anderen Sachen eindecken können. Viele weitere Projekte führen wir übers Jahr durch.

Wer steckt dahinter?

Wir sind alle Eltern, denen die Entwicklung und Ausbildung unserer Kinder sehr am Herzen liegen. Wir sind der Überzeugung, dass wir Eltern uns vermehrt für die Schule interessieren und engagieren sollten. Die meisten von uns sind im Berufs- und Familienleben eingespannt, wir nehmen uns aber die Zeit, unseren Beitrag für die Allgemeinheit zu leisten. Dies nicht nur aus Selbstlosigkeit, sondern auch, weil uns diese Arbeit sehr befriedigt. Vielfach hilft ein solches Engagement auch für die weitere persönliche Entwicklung im Privat- und Berufsleben.

Wer darf mitmachen?

Generell freuen wir uns über jedes Engagement. Wir brauchen Unterstützung für kleinere und grössere Projekte. Sei es für die Organisation und/oder Mit Hilfe bei Anlässen oder bei der generellen Planung unserer Tätigkeiten. Das Wichtigste, was zählt, ist der Wille, sich einzubringen.

Aktuelle Themen

Die in diesem Schuelheft angesprochenen Themen Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Pausenplatzgestaltung und Mobbing beschäftigen auch uns; es sind Gebiete, welche auch uns interessieren. Obwohl es sich um sehr sehr unterschiedliche Gebiete handelt, betreffen sie uns alle in irgendeiner Form.

Die Integration von DaZ im regulären Unterricht hilft den Kindern, für welche Deutsch nicht die Muttersprache ist, sich besser zu integrieren. Gut integrierte Kinder fühlen sich wohl und tragen damit zu einem guten Schulklima bei.

Eine gut durchdachte Pausenplatzgestaltung fördert die möglichst unfallfreie Erholung unserer Kinder in der Pause und auch in der Freizeit.

Mobbing ist leider nach wie vor aktuell. Damit beschäftigen wir uns schon seit längerer Zeit. Dazu haben wir auch schon entsprechende Anlässe organisiert. Mobbing geht uns alle an. Es ist wichtig, die grundlegenden Mechanismen des Mobbing zu kennen, um frühzeitig Massnahmen dagegen einleiten zu können.

Es gibt viele Themen, die es sich anzugehen lohnt. Wir freuen uns auf die Kontaktaufnahme von weiteren Männern und Frauen, um gemeinsam bewährte und neue Projekte anzugehen. Interessierte Personen können sich melden bei:
rene.weber@poweroflife.ch oder 041 752 08 40.

Veranstaltungen S&E Ägerital

Samstag, 23. Juni 2012, Schülerfussballturnier
(Mitorganisation und Betrieb Popcornstand)

Samstag, 25. August 2012, Spielzeugflohmarkt
Von Kindern für Kinder – Pausenplatz Acher

Samstag, 01. Dezember 2012, Chlause selbasteln
Schulhaus Acher Ost

René Weber, S&E Ägerital, Co-Präsident



LEISTUNGSVEREINBARUNG

Ein neues Führungsinstrument

Die Leistungsvereinbarung ist ein heute häufig angewandtes Führungsinstrument in der modernen Verwaltung. Die öffentliche Hand bestellt eine Leistung und kauft diese bei einem Anbieter ein. Die Leistungsvereinbarung regelt den Umfang, die Qualität und die Kosten der zu erbringenden Leistung. Kanton und Gemeinden benutzen dieses Instrument in verschiedenen Bereichen, staatliche Aufgaben oder Dienstleistungen werden so von privaten Unternehmen sowie privaten oder halbprivaten Organisationen übernommen.

Der Trend zu Leistungsvereinbarungen hat auch die Schule erreicht. Das Schulgesetz sieht für die Schule eine strikte Trennung der strategischen (Gemeinderat/Schulkommission) und der operativen Führung (Schulleitung) vor. Grundlage für die strategische Führung der Schule bildet eine mit der Schule abgeschlossene Leistungsvereinbarung, in der die Ziele für die Schule festgelegt werden und die Ausdruck einer behördlichen Mehrjahresplanung für die gemeindliche Schule ist.

Leistungsvereinbarungen machen vor allem dann Sinn, wenn die beiden Vertragspartner frei sind und wenn sie die Leistungen frei definieren können. Der Leistungsbesteller entscheidet, welche Leistungen er bestellen und zu welchem Preis er sie einkaufen will. Der Anbieter entscheidet, ob und welche Leistungen er anbieten und offerieren will. Auf die Schule trifft diese Ausgangslage nicht zu. Die beteiligten Partner sind nicht frei und unabhängig voneinander. Das Gesetz schreibt der Gemeinde vor, welche Aufgaben sie in der Schule zu erfüllen hat. Die Vorschriften gehen bis zu den der Gemeinde im Gesetz vorgeschriebenen maximal möglichen freien Schulhalbtagen. Die Schule kann nicht entscheiden, welche Angebote oder für welche Schülerinnen und Schüler sie ein Angebot machen will. Grundsätzlich hat sie einen umfassenden Auftrag und ist verpflichtet, alle Kinder und Jugendlichen angemessen zu schulen. Eine Leistungsvereinbarung zwischen Gemeinde und Schule könnte grundsätzlich auch zu einem Globalbudget führen, mit dem die Gemeinde der Schule eine bestimmte Geldsumme zur Verfügung stellt. Die Schule entscheidet darüber, wie sie diese Mittel zur Erbringung der Leistung einsetzen und welche Schwerpunkte und Prioritäten sie setzen will. Ein Globalbudget ist in der Schule jedoch nur in einem sehr bescheidenen Umfang möglich und sinnvoll. Die Hauptkosten verursachen in der Schule die Löhne, die ebenfalls gesetzlich vorgeschrieben sind und nicht beeinflusst werden können.

Die Bildungsdirektion hat für die Erstellung der Leistungsvereinbarung in der Schule eine umfassende Broschüre und ein umfassendes Programm zur Verfügung gestellt. Das Programm birgt die Gefahr, zu einem unübersichtlichen, sich selbst genügenden Instrument zu werden, das eine Unmenge von Daten erfasst und dafür sehr viele Personalressourcen bindet. Das Anliegen der Schulkommission bei der Erarbeitung der Leistungsvereinbarung war, eine einfache, massgeschneiderte und mit einem vertretbaren Aufwand zu realisierende Leistungsvereinbarung zu erarbeiten. Eine Leistungsvereinbarung muss primär einem Anliegen dienen: Wie können die vorgegebenen Ziele einfach, effizient und mit einer hohen Qualität erreicht werden? Wir haben uns in unserer Leistungsvereinbarung daher auf einige wenige Eckpunkte beschränkt:

- Strategische Ebene:
Strategische Ziele / Reporting
- Operative Ebene:
Leistungs- und Wirkungsziele /
Evaluationsergebnisse

Das Rahmenkonzept «Gute Schulen» gibt für die nächsten Jahre bereits eine grosse Zahl von Zielen vor. Im Moment dient die Leistungsvereinbarung primär der Umsetzung dieser Ziele.

Die Leistungsvereinbarung ist ein Instrument zur Entwicklung eines besonderen gemeindlichen Schulprofils. Die gesetzlichen Vorgaben geben den Gemeinden dafür allerdings nur einen sehr kleinen Spielraum. Die Leistungsvereinbarung beinhaltet vor allem den Vollzug eines übergeordneten gesetzlichen Auftrages und eines übergeordneten Konzeptes. Gerade deshalb ist es wichtig, ein einfaches Instrument dafür zu verwenden und nicht einen zusätzlichen administrativen Aufwand zu erzeugen. Ob dies mit dem von der Bildungsdirektion zur Verfügung gestellten Programm möglich ist, ist zumindest fraglich. Wir hoffen, mit der abgespeckten Version einen Schritt in diese Richtung getan zu haben.

Beat Iten, Schulpräsident

Strategische Ziele (Ausschnitt Strategische Ziele aus dem Rahmenkonzept «Gute Schulen»)

Schule Unterägeri - Leistungsvereinbarung 2013 - 2014				
1. Strategische Ziele für die Schule				
Element Rahmenkonzept	Herkunft Ziel (Kt., GR, SK, SL)	Strategisches Ziel Massnahmen	Leistungs- und Wirkungsziele (oder z. Zt. Minimalstandards, Aufträge, ...)	
1. Das Rahmenkonzept "Gute Schule" ist bis Ende 2014 umgesetzt.				
Massnahmen				
1		1.1 Eigenverantwortliches Lernen	1.1 Die Schulleitung vereinbart mit den Lehrpersonen in den Mitarbeitergesprächen Ziele, die sich auf das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler auswirken. 1.2 Jedes Unterrichtsteam einigt sich auf schüleraktivierende und kooperative Lernformen, die es schrittweise im Unterricht einführt.	
2		1.2. Aufbau von Kompetenzen	2.1 Die Schule legt im Rahmen des Lehrplans verbindliche fächerübergreifende Bildungsziele in Bezug auf die Förderung von Kernkompetenzen der Schülerinnen und Schüler fest. 2.2 Die Lehrpersonen setzen Beurteilungsformen ein, die eine differenzierte Selbst- und Fremdbeurteilung des Lernstands und des Kompetenzzuwachses der Schülerinnen und Schüler erlauben. Die Schule hat hierzu gemeinsame Vereinbarungen getroffen und Instrumente etabliert.	
Schule Unterägeri - Leistungsvereinbarung 2013 - 2014				
4. Reporting				
Element Rahmenkonzept	Herkunft Ziel (Kt., GR, SK, SL)	Strategisches Ziel Massnahmen	Leistungs- und Wirkungsziele (oder z. Zt. Minimalstandards, Aufträge, ...)	Ergebnisse 2011/2012
1. Das Rahmenkonzept "Gute Schule" ist bis Ende 2014 umgesetzt.				
Massnahmen				
1		1. Eigenverantwortliches Lernen	1.1 Die Schulleitung vereinbart mit den Lehrpersonen in den Mitarbeitergesprächen Ziele, die sich auf das eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler auswirken. 1.2 Jedes Unterrichtsteam einigt sich auf schüleraktivierende und kooperative Lernformen, die es schrittweise im Unterricht einführt.	Eigenverantwortliches Lernen noch wenig mit Inhalten gefüllt für die LP. Viele andere Ziele dringlich. Weiterbildungen erst angelaufen.
2		2. Aufbau von Kompetenzen	2.1 Die Schule legt im Rahmen des Lehrplans verbindliche fächerübergreifende Bildungsziele in Bezug auf die Förderung von Kernkompetenzen der Schülerinnen und Schüler fest. 2.2 Die Lehrpersonen setzen Beurteilungsformen ein, die eine differenzierte Selbst- und Fremdbeurteilung des Lernstands und des Kompetenzzuwachses der Schülerinnen und Schüler erlauben. Die Schule hat hierzu gemeinsame Vereinbarungen getroffen und Instrumente etabliert.	Curriculum anspruchsvoll zu erarbeiten. Beginn nächstes Jahr: Beurteilung von Lern-, Selbst- und Sozialkompetenzen als Herausforderung.

DIE SCHULLEITUNG INFORMIERT

Schuljahr 2011 / 12

Verabschiedungen

Die folgenden Lehrpersonen verlassen unsere Schule auf Ende Schuljahr aus beruflichen oder privaten Gründen. Ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit und alles Gute für die Zukunft!

- **Elisabeth Hürlimann**
Primarstufe Acher NordOst
Fachlehrerin Textiles Werken
9 Jahre an unserer Schule tätig
- **Denise Reding**
Primarstufe Acher Süd
Klassenlehrerin MS I
5 Jahre
- **Franziska Kuchler**
Primarstufe Acher Süd
Fachlehrerin div. Klassen
3 Jahre
- **Mirjam Suter**
Oberstufe Schönenbüel
Klassenlehrerin
4 Jahre

Zwei Lehrpersonen gehen auf Ende Schuljahr in Pension.

- **Marco Pfrunder, Sekundarlehrer**
38 Jahre Unterricht an unserer Oberstufe
- **Peter Schwegler, Sekundarlehrer**
36 Jahre Unterricht an unserer Oberstufe



Marco Pfrunder



Peter Schwegler

Mit Marco Pfrunder und Peter Schwegler verlassen zwei Lehrpersonen unsere Schule, welche in den vergangenen vier Jahrzehnten unsere Oberstufe wesentlich mitgeprägt haben. Es sind zwei eigenständige und starke Lehrerpersönlichkeiten, welche viele Gemeinsamkeiten aufweisen.

- Beide sind ausgebildete Sekundarlehrpersonen phil II, welche schwerpunktmässig die Fächer Mathematik, Naturlehre sowie Welt und Umwelt unterrichteten.

- Beide haben als Klassenlehrer ihre Schülerinnen und Schüler ganzheitlich gefördert und sie bestens auf das Berufsleben oder auf weiterführende Schulen vorbereitet. Dabei scheuten sie keinen zusätzlichen Aufwand neben dem Unterricht. Mit ihrem hohen Verantwortungsbewusstsein waren sie Vorbilder!
- Beide legten Wert auf das eigenverantwortliche Lernen der Jugendlichen und auf genaues und sauberes Arbeiten. Sie verfolgten eine klare Linie, waren konsequent und fordernd. Dabei zeigten sie aber auch viel Verständnis für die Jugendlichen.
- Beide sind sehr sportlich, begeisterte Skifahrer und Velofahrer. In Wintersportlagern gaben sie ihr Können an die Jungen weiter und in Klassenlagern und auf Schulreisen kam die sportliche Seite nie zu kurz.

Gemeinderat, Schulkommission und Schulleitung danken Marco Pfrunder und Peter Schwegler ganz herzlich für das jahrzehntelange Wirken an unserer Oberstufe. Für den verdienten Ruhestand wünschen wir Gesundheit, Wohlergehen und Zeit, um die Hobbys zu pflegen!

Jahresurlaube

Drei Lehrpersonen haben für das Schuljahr 2012 / 13 einen Jahresurlaub beantragt.

- **Katja Krupanszky**
Kindergartenstufe, Euw 2, Klassenlehrerin
- **Linda van Holten**
Primarstufe, Acher Süd, Klassenlehrerin MS II
- **Damian Latka**
Oberstufe, Schönenbüel, Fachlehrer Sport

Jubiläen

Auf Ende Schuljahr darf verschiedenen Lehrpersonen zu einem runden Dienstjubiläum gratuliert werden. Sie stehen seit 10 oder 20 Jahren im Schuldienst der Gemeinde Unterägeri. Herzlichen Dank für den langjährigen Einsatz an unserer Schule und alles Gute für die nächsten Jahre!

10 Jahre

- **Katja Krupanszky**
Kindergartenstufe: Klassenlehrerin, Euw 2
- **Ursina Bosshard**
Primarstufe: Klassenlehrerin US, Acher West
- **Tanja Elsener**
Primarstufe: Fachlehrerin, Acher Süd
- **Elisabeth Frei**
Primarstufe: Klassenlehrerin MS I, Acher Süd

- **Ursula Letter**
Primarstufe: Fachlehrerin, Acher West
- **Marica Seemayer**
Primarstufe: Fachlehrerin, Acher NordOst / West
- **Katharina Hegglin**
Primarstufe: Heilpädagogin, Acher NordOst / West
- **Max Hermann**
Oberstufe: Klassenlehrer RS, Schönenbühl

20 Jahre

- **Alex Keel**
Primarstufe: Klassenlehrer MS II, Acher Süd

Gratulationen

Herzliche Gratulation folgenden Lehrpersonen, welche eine berufsrelevante Weiterbildung abgeschlossen haben.

- **Jasmin Nussbaumer**, Primarlehrerin
Erweiterungsdiplom Bildnerisches Gestalten
- **Angela Beffa**, Primarlehrerin
Nachqualifikation Englisch Primarstufe
- **Deborah Hurni**, Sekundarlehrerin
Certificate of Proficiency,
höchstes Englisch-Sprachdiplom
- **Claudine Pérez**, Lehrerin für Deutsch
als Zweitsprache
Zertifikatslehrgang Deutsch als Zweitsprache
und Interkulturalität
- **Petra Müller**, Primarlehrerin
Zertifikatslehrgang Integrative Begabungs- und
Begabtenförderung
- **Miranda Odermatt**, Primarlehrerin
Zertifikatslehrgang Schulmanagement:
Führen, Leiten, Entwickeln

Schuljahr 2012 / 13

Rückkehr aus Urlaub

Zwei Lehrpersonen kehren aus ihrem Jahresurlaub zurück.

- **Angela Beffa**
Primarstufe, Acher West
Fachlehrerin
- **Daniela Venetz**
Oberstufe, Schönenbühl
Fachlehrerin

Begrüssung

Wir heissen die neuen Lehrpersonen an unserer Schule herzlich willkommen und wünschen ihnen einen guten Start!

- Kindergartenstufe
Karin Siegenthaler, Klassenlehrerin
- Primarstufe
Yvonne Bucher, Klassenlehrerin
Janice Hubli, Klassenlehrerin
Sarah Rothenbühler, Klassenlehrerin
Monika Steiner, Schulische Heilpädagogin
- Oberstufe
Michelle Gross, Klassenlehrerin
Michael Iten, Klassenlehrer
Thomas Rothenbühler, Fachlehrer Sport
und Englisch Primarstufe



Karin Siegenthaler
Kindergarten
Zimmel 1

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Kindheit und Schulzeit in der zürcherischen Gemeinde Obfelden
Pfadizeit mit der späteren Aufgabe als Pfadileiterin
2001 – 2004 Lehre als Medizinische Praxisassistentin in einer Gemeinschaftspraxis in Zürich-Oerlikon
Festanstellung als Medizinische Praxisassistentin in Merenschwand im Aargau und später wieder in Zürich-Oerlikon
2006 dreimonatige Reise nach Australien, Neuseeland und zu den Fiji-Inseln
2007 – 2009 gesundheitlich-soziale Berufsmaturitätsschule (berufsbegleitend)
Zwischenzeitlicher Arbeitswechsel in die Tanne (Schweizerische Stiftung für Taubblinde) im Bereich Kinder und Jugendliche
2010 – 2011 Assistenzleitung der Sportgruppe Insieme Cerebral in Zug
2009 – 2012 Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule in Zug zur Kindergarten- und Unterstufenlehrerin

Hobbys

Ski- und Snowboardfahren, Schlitteln, Joggen und weitere sportliche Aktivitäten in der Natur, Lesen

Was ich gerne mag

Wintertage mit viel Schnee und Sonne, lange gemütliche Sommerabende mit Freunden in der Nähe von Gewässern, diskutieren mit Freunden und philosophieren mit Kindern, Bilderbücher

Was ich nicht ausstehen kann

Ungerechtigkeit, Streit, Pouletflügeli und das Geräusch, wenn man auf ein Schneckenhaus steht (inkl. Schnecke)

Was mir im Leben wichtig ist

Gesundheit, Familie und Freunde, Natur, Fröhlichkeit und Spass, Bewegung



Yvonne Bucher
5. Primarklasse
Acher Süd

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Ausgefüllte Kindheit in Wangen bei Olten mit vielen musikalischen und sportlichen Aktivitäten
1994 Volontariat im Basler Zolli bei den Giraffen
1999 Maturaabschluss an der Kantonsschule Olten: B-Matura mit Italienisch
1999–2000 Londonaufenthalt mit First- & Proficiency-Zertifikat; Singen im London Oriana Choir
2002 Kantonales Lehrerpapent am Lehrer- und Lehrerinnen Seminar in Solothurn
2002–2012 Klassenlehrerin verschiedener Stufen in Breitenbach, Olten, Kappel und Luzern-Littau
2004–2005 Neapelauftenthalt mit CILS 2B DUE-Zertifikat
2006–2008 Kampfsportaerobic-Instruktorin im Fitnesscenter FitneXX in Oensingen
2007–2009 Englischlehrerin bei der Kantonspolizei Solothurn
2011 Abschluss als Erwachsenenbildnerin mit SVEB-Zertifikat
seit 2011 Praxislehrerin
Ende 2011 gemeinsame Wohnung mit meinem Freund Reto

Hobbys

Giraffen sammeln, Musizieren in der Musikgesellschaft, Rudern, Singen, Biken und Inline Skaten, Gitarre oder Klavier spielen, Schwimmen im See, Ski fahren und Rodeln, Lesen, Basteln und kreativ sein

Was ich gerne mag

Giraffen, Schokolade und andere süsse Leckereien, Filme mit Sean Connery, Zeit mit Freunden und meiner Familie verbringen, Rezepte ausprobieren, humorvolle Menschen, den Balkon mit Blumen und Kräutern bepflanzen, Singen an Hochzeiten, Theater spielen, feines Essen, Sonnenuntergänge am See

Was ich nicht ausstehen kann

Lügen, nervige Autofahrer, Mücken, die mich am Einschlafen hindern

Was mir im Leben wichtig ist

Gott, meine Gesundheit, Zeit haben für die Menschen, welche mir viel bedeuten, Musik und Sport, ein gutes Vorbild sein



Janice Hubli
1. Primarklasse
Acher Süd

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Kindheit und Jugendzeit in Steinhausen
1989–1999 Schulzeit in Steinhausen und Baar
1996 Internationaler Harfenwettbewerb, 3. Platz, Spotorno/ITALIEN
1999–2002 Diplommittelschule, Zug
2002–2003 Sozialpraktikum Zürcher Sprachheilschule, Unterägeri/ZG
2004 Viermonatiger Sprachaufenthalt mit Diplomabschluss und Amerikareise, San Diego/USA
2004–2005 Mittagstisch Zentrum, Zug
2004–2008 Vorkurs und Studium an der Pädagogischen Hochschule Zug und Luzern
2008 Ranch stay «in the middle of nowhere»(!) und Kanadareise in BC/KANADA
2008–2011 Studium in Psychologie und Erziehungswissenschaft: Sonderpädagogik, Universität Zürich
Diverse Stellvertretungen in Regelklassen und Sonderschulen
ABA Therapie mit autistischen Kindern

2009 Zweite Kanadareise und Besuch der Ranch «in the middle of nowhere»

2011 – 2012 Klassenlehrerin im Kindergarten, Schulen Risch

Hobbys

Western riding, Aktivitäten in der Natur, Reisen (andere Länder, andere Sitten), meine Blümchen pflegen, und und und...

Was ich gerne mag

Strahlende Augen, mit meinen Freunden zusammen sein, Schokoladenmousse, die warme Frühlingssonne, gute Filme, feines Essen

Was ich nicht ausstehen kann

Unpünktlichkeit, Egoismus, Rosenkohl, Traffic Jam

Was mir im Leben wichtig ist

Meine Liebsten, Gesundheit, Freude und der Glaube an das Gute



Sarah Rothenbühler

1. Primarklasse
Acher Süd

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Die ersten Jahre in Oberägeri, danach in Unterägeri aufgewachsen

1997 – 2005 Primar- und zwei Jahre Sekundarschule in Unterägeri

2005 – 2009 Kantonales Gymnasium in Menzingen (kgm)

Sommer 2008 Sprachaufenthalt in Nordirland: Freiwilligenarbeit mit geistig Behinderten im Camphill

Seit 2005 Leiterin im Geräteturnen STV Unterägeri

2009 – 2012 Studium zur Primarlehrerin an der Pädagogischen Hochschule in Zug

Sprachaufenthalt in Irland: 4 Wochen Vorbereitungskurs für das Englischzertifikat CAE, 2 Wochen Reisen

2012 Abschluss an der Pädagogischen Hochschule Zug

Hobbys

Gitarre spielen, Reisen, Geräteturnen im STV Unterägeri, Lesen, Zeit in der Natur verbringen, Rollerbladen

Was ich gerne mag

Aufgestellte Kinder, warme Sommerabende, Schokolade, lachen, frische Gurken, Vogelgezwitscher an einem Frühlingsmorgen, Zelten

Was ich nicht ausstehen kann

Arroganz, Lügen, der Geruch meiner Hände nach dem Zwiebelrösten

Was mir im Leben wichtig ist

Humor, die Freude an kleinen Dingen, Wertschätzung, Offenheit



Monika Steiner

Schulische Heilpädagogin
Acher Süd

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Kindheit und Schulzeit in Rapperswil SG

1980 – 1985 Lehrerseminar, Pfäffikon / Rickenbach SZ

1985 – 1991 Unterstufenlehrerin im Kanton St. Gallen und Ausserschwyz

1991 – 1994 Bankangestellte in der Bank Linth mit Abschluss an der Handelsschule H.B.S.

1994 – 2002 Einführungsklassenlehrerin und Teamleiterin in Schübelbach

1996 – 1999 Ausbildung als Lerntherapeutin ILT in Schaffhausen

Tätigkeit als selbstständige Lerntherapeutin

2002 – 2006 Unterstufenlehrerin in Schwyz

2006 – 2011 Schulische Heilpädagogin in der Integrativen Förderung und Integrierter Sonderschulung in Schwyz

2007 – 2010 Masterabschluss in Schulischer Heilpädagogik, Pädagogische Hochschule Luzern

2011 – 2012 Klassenlehrerin in der Eingangs- und Unterstufe im Heilpädagogischen Zentrum, Innerschwyz

Hobbys

Volleyball, Joggen, Wandern, Langlauf, Lesen, Motorrad fahren als Sozjus

Was ich gerne mag

Gemütliches Beisammensein mit Freunden bei einem guten Essen und feinem Rotwein, regelmässige Bewegung, nichts Tun geniessen, pfeifende Vögel am Morgen, die Stille in der Natur, Schokolade

Was ich nicht ausstehen kann

Unzuverlässigkeit, Unpünktlichkeit, Hektik, wenn der Computer nicht das macht, was ich will, rücksichtslose Menschen

Was mir im Leben wichtig ist

Gesundheit, Zufriedenheit, Zeit haben für Familie, Freunde und mich, das Beste aus der jeweiligen Situation machen

**Michelle Gross**

Klassenlehrerin 1. SK/RS
Oberstufe Schönenbüel

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Aufgewachsen und derzeit wohnhaft in Baar
1993 – 2002 Primar- und Sekundarschule in Baar
2002 – 2006 Kantonales Gymnasium Menzingen mit eidgenössischer Matur
anschliessend Sekundarlehrerstudium an der Pädagogischen Hochschule Luzern mit Masterabschluss im Dezember 2011
Sprachaufenthalte in Alicante (Spanien) und St. Julian's (Malta)
Längere Reisen durch Südafrika und Mosambik (2008) und Südamerika (2012)

Hobbys

Reiten, Reisen, Fotografieren, Lesen, Kochen

Was ich gerne mag

Gesellige Abende mit Familie und Freunden, lange Ausritte an warmen Sommerabenden, ferne Länder bereisen und fremde Kulturen kennen lernen, italienische Küche, Landschafts- und Architekturfotografie, humorvolle und offene Menschen

Was ich nicht ausstehen kann

Unehrlichkeit und Intoleranz, Sturheit und Ignoranz, Ziegenkäse, Stau

Was mir im Leben wichtig ist

Meine Familie und Freunde, Gesundheit und Zufriedenheit

**Michael Iten**

Klassenlehrer 1. SK/RS
Oberstufe Schönenbüel

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Kindheit und Schulzeit in Oberägeri
2002 – 2006 Besuch des Kantonalen Gymnasiums in Menzingen
2006 – 2007 Durchdiener als Sanitätssoldat
2007 – 2012 Ausbildung zur Sekundarlehrperson an der Pädagogischen Hochschule Luzern
2008 – 2011 Mentor Begabungsförderung an der Schule Oberägeri

Hobbys

Flag Football bei den «Ägerital Rangers», Unihockey bei den «Oberägeri Chillers», Violine im «Ägeritalorchester», Homepagegestaltung, Snowboard, Fischen, Passivsport

Was ich gerne mag

Meine Freundin, gute Laune, gute dumme Sprüche, Siege des EVZ, die Aussicht vom Schulhaus Schönenbüel nach Oberägeri

Was ich nicht ausstehen kann

Unehrlichkeit, Langeweile, leerer Akku (wo auch immer)

Was mir im Leben wichtig ist

Familie und Freunde, Gesundheit, Zufriedenheit, Spass am Leben

**Thomas Rothenbühler**

Fachlehrer
Schönenbüel/Acher NordOst

Wichtige Stationen auf meinem Lebensweg

Kindheit bis zu meinem 11. Lebensjahr in Oberägeri
Jugendzeit in Unterägeri
2002 – 2005 Kochlehre im Gasthaus zum Hirschen, Oberägeri
2005 – 2006 Rekrutenschule, Emmen

2006–2007 Alleinkoch/Küchenchef im Living Tarok, Unterägeri
 2007–2008 Berufsmaturität Gesundheit und Soziales, Luzern
 2008–2009 Vorbereitungskurs PHZ-Zug
 August 2010 Himalaya Freeride Project: Fotoshooting für Mountainbike-Magazine im Indischen Himalaya auf 3000–5500 Meter über Meer
 2009–2012 Studium an der Pädagogischen Hochschule Zug

Hobbys

Interesse an Natur, Bewegung und Outdooraktivitäten: Biken, Wandern, Campen, Reisen und seit es nicht mehr mein Beruf ist natürlich auch Kochen

Was ich gerne mag

Zeit für mich, Freunde und Familie zu haben, motivierte Mitmenschen, bräteln im Frühling und Sommer, die Stimmung an Downhillrennen, Spazieren im Wald, atemberaubende Aussichten, Lachen, Schnorcheln und gutes Essen

Was ich nicht ausstehen kann

Unzuverlässigkeit, krank oder verletzt zu sein, Heuschnupfen, Autofahrer, welche im Kreisel falsch oder nicht blinken...

Was mir im Leben wichtig ist

Gesundheit, Bewegung, Humor, jeden Tag eine «Perle» zu finden

VARIA

Schulleitung

Marco Egli Rektor und Gesamtschulleiter
René Duss Schulleiter Acher NordOst und West (Primarklassen, Kleinklassen und Kindergärten Euw und Zimmel)
Daniel Müller Schulleiter Acher Süd (Primarklassen und Kindergärten Chlösterli, Grossmatt und Mühlegasse)
Arthur Walker Schulleiter Schönenbüel (Oberstufe mit Real- und Sekundarklassen sowie Werkklasse)

Schulkommission

Beat Iten Schulpräsident / Gemeinderat
Iris Hess Vertretung CVP
Evi Frey Vertretung FDP
Patrick Meier Vertretung FDP
Sabine Bruckbach Vertretung SP
Trix Iten Vertretung SVP
René Weber Vertretung Schule und Elternhaus
Franziska Linder Vertretung Lehrerschaft
Monika Stücheli Sekretariat / Protokoll

Schulergänzende Betreuung SEB

Das kostenpflichtige SEB-Angebot besteht aus der Mittagsbetreuung (inkl. Mittagessen) von 11.45–13.30 Uhr sowie der Nachmittagsbetreuung (inkl. Hausaufgaben-Insel) von 13.30–17.00 Uhr. Die einzelnen Module können beliebig gewählt werden. Das Angebot richtet sich an Kindergartenkinder sowie Schülerinnen und Schüler der Primarstufe und umfasst während der Schulzeit die folgenden Wochentage: Montag und Dienstag, Donnerstag und Freitag. Die Räumlichkeiten befinden sich in den Schulhäusern Acher Süd und Ost. Die Anmeldung erfolgt über das Schulsekretariat (041 754 51 51 oder sekretariat@schule6314.ch).

Lotsendienst

An zwei Fussgängerstreifen wird den Schülerinnen und Schülern ein sicheres Überqueren der Zugerstrasse zu den Hauptverkehrszeiten ermöglicht. Der Lotsendienst sichert die Übergänge zwischen Dorfplatz und altem Dorfschulhaus sowie bei der Einmündung Neuschellstrasse und Bödlstrasse. Die Einsatzzeiten sind 07.10 bis 08.15 Uhr, 11.40 bis 12.10 Uhr und 13.00 bis 13.30 Uhr.

TEAM OBERSTUFE SCHÖNENBÜEL

Das Austauschprojekt Holland

Das Klassenlager 2012 der zweiten Oberstufe R2b-S2a fand im speziellen Rahmen statt. Klar stand der Spassfaktor im Vordergrund. Eine bedeutende Rolle spielte jedoch auch der gezielte Lernprozess im Bereich der Fremdsprache Englisch.

Die R2bS2a des Schönenbüels führte aus diesem Grund ein Austauschprojekt mit einer Schule aus Holland durch. Dieses ermöglichte den Lernenden einen sprachlichen und interkulturellen Austausch. Bei dem Projekt lernten sich die Jugendlichen mittels Briefen, E-Mails und Facebook im Vorfeld kennen. Auch erste Kontakte mit den Austauschfamilien konnten auf diesem Weg geknüpft werden. Die beiden beteiligten Klassen besuchten sich im März und Juni jeweils während einer Woche gegenseitig. Die Unterkunft war durch die zugeteilten Austauschpartner gewährleistet.

Diesem Lagerprojekt zu Gute kamen die Sprachkenntnisse des Frühenglischs, welches die Schülerinnen und Schüler der R2bS2a absolviert haben. An holländischen Schulen wird Deutsch nebst Englisch als Fremdsprache unterrichtet. Einige Brocken Deutsch konnten die Holländer in der Austauschwoche im März hier in der Schweiz einsetzen. Die Fremdsprache Englisch, die auch von den niederländischen Jugendlichen gut beherrscht wird, eignete sich zur Erarbeitung des Leitthemas «Die Entstehung der Landschaft» besser.

Das Austauschprojekt bot den Lernenden die Möglichkeit, den Sinn des weltweiten Kommunikationsmittels Englisch zu erkennen. Die Englischkenntnisse beider Klassen konnten in einem authentischen Umfeld deutlich ersichtlich vertieft und verbessert werden.

Yahel Truffer, Klassenlehrerin

Schülerberichte

Die Austauschwoche mit Holland hat sehr viel Spass gemacht. Am Anfang war es nicht so lustig, weil wir uns kaum verstehen konnten. Alle waren ein bisschen scheu und hatten keine Lust zum Kommunizieren, weil es Montag war und alle noch müde waren. *Ahmed*

Es hat geregnet und die meisten Plakate mit den Namen von den Holländern wurden nass. Wir standen aufgeregt an der Bushaltestelle. Viele Menschen stiegen aus dem Bus, ausser die Holländer. Frau Truffer rief dann Frau Blikendaal an und sie sagte, sie kämen ein wenig später. Um 10 Uhr war es soweit. *Ana Francisca*

Anfangs war es schwierig einen guten Kontakt mit seinem eigenen Austauschpartner zu knüpfen. Am Begrüssungsapéro haben wir gemeinsam gelacht, obwohl wir uns noch nicht gross unterhalten konnten. Bei der Präsentation unseres Schulhauses hatten wir zuerst Schwierigkeiten uns fliessend auszudrücken.

Im weiteren Verlauf der Woche wurden die Gespräche immer besser. Ich glaube, in den Niederlanden werden wir uns noch steigern. *Nicola*

Am Dienstag fuhren wir nach Luzern. Wir konnten es kaum erwarten. Die Präsentationen bereiteten uns aber doch einige Mühe. In Vierergruppen sprachen wir über eine Sehenswürdigkeit. Eigentlich

war es dann gar nicht so schwierig. Danach gingen wir zum Gletscher-Garten und ins Spiegelgarten-Labyrinth. In der anschliessenden freien Zeit machten wir viele Fotos. *Alberina*

Um 14:00 Uhr trafen wir uns beim Hauptbahnhof und fuhren zur Talstation der Pilatusbahn in Kriens. Mit dieser fuhren wir auf den Pilatus. Die Aussicht war wunderbar. *Romina*

Vor allem die Fahrten von Unterägeri nach Luzern oder Zürich waren sehr lustig und alle trainier-



ten ihre Lachmuskeln aufs Äusserste. Und auf der Fahrt zum Pilatus kam es sogar in der Mittelstation zu einer kleinen Schneeballschlacht. Die Holländer

kämpften, als hätten sie noch nie Schnee gesehen. *Raphael*

Am Mittwoch mussten wir um 9 Uhr zur Schule. Viele waren froh, dass sie länger schlafen konnten, denn einige Holländer waren immer noch sehr müde von der langen Anreise. *Sascha*

Das Ziel des Austauschprogrammes war, dass wir alle besser Englisch sprachen und neue Kontakte knüpften. Mittwoch war meiner Meinung nach der beste, lustigste und spannendste Tag im Austauschprogramm.

Als wir in der Schule ankamen, erwartete uns ein Input zur Schweiz, welcher ein Quiz und einen Film enthielt über die Entstehung der Berge in der Schweiz. Nach dem Mittagessen ging es nach Zürich ins Landesmuseum. *Julien*

In Zürich waren wir im Zara, Apple-Shop, Starbucks und Mc Donalds. Im Starbucks tranken wir einen Frappuccino, im Mc Donalds assen die meisten einen saftigen Burger oder einen leckeren Mc Flury. *Dario*

Am Donnerstagmorgen trafen sich alle um 9 Uhr, um nach Art Goldau zu fahren. Beim Tierpark berichteten wir Schweizer den Niederländern auf Englisch über das Drama des Bergsturzes 1806 und die Entstehung der heutigen Landschaft von Goldau. Danach trafen wir uns mit einem Ranger, der uns durch den Park führte und über die Tiere sprach. *Loredana*

Zurück in der Schule bereiteten wir den Abschlussabend mit den Eltern vor. Am Abend hielten wir unsere Präsentationen und hatten danach einen feinen Apéro. *Joana*

Am Freitag zeigten wir unseren Partnern unsere drei Lieblingsplätze in Zug. Anschliessend fuhren wir mit

dem Bus und der Bahn auf den Zugerberg. Wir wanderten zur Feuerstelle und konnten das schöne Wetter geniessen. Wir hatten riesigen Spass! Später wanderten wir gemütlich nach

Unterägeri zurück. *Lorena*

Es war alles in allem eine super Erfahrung. Im Laufe der Woche wurde es immer besser und es wurde auch immer lustiger, da am Schluss niemand mehr Hemmungen hatte wie am Anfang. Vor allem in der Freizeit konnten wir uns besser kennenlernen. Es wurden auch richtige Freundschaften gebildet,

deshalb war das Absagen für die meisten schwierig. *Louis*

In der Woche vom 17. bis 22. Juni 2012 waren wir in Holland. Das Thema lautete «Die Entstehung der Landschaft.» Es war ziemlich anders in Holland, da dort alles flach ist. Auch das Schulprinzip ist komplett anders. Das Programm sah wie folgt aus: Am Montagmorgen ging es los nach Utrecht. Dort besuchten wir den Turm (Domotoren) und machten eine Picture Safari.

Am Dienstagmorgen folgte ein Input über Holland. Später fuhren wir mit dem Fahrrad nach Soest und erhielten dort eine Führung zum Windkanal. In Leusden genossen wir eine Kanufahrt. Der Besuch des Anne Frank Museums in Amsterdam am nächsten Tag machte uns sehr betroffen – die anschliessende Schifffahrt auf dem Kanal stand in krassem Gegensatz dazu und stimmte uns dankbar! Nach einem Picknick hatten wir Freizeit in Amsterdam. Am Donnerstag besuchten wir den Regierungssitz, anschliessend gingen wir ans Meer. Ich persönlich genoss die Hollandwoche. Es war ein tolles Projekt! *Laura*

«We all had a great time in Holland!» *Nicola*





«Mir hat es gefallen, als wir in eine andere Klasse gingen und unseren Teil der Pyramide vorstellten. Es war cool in einer Gruppe einen Vortrag zu halten.»

Svenja, 3a



«Mir hat das Backen der Brötchen sehr gut gefallen. Den Film 'Ratatouille' zu schauen hat auch Spass gemacht.»

Sandro, 3a



«Mir haben die Vorträge der anderen Kinder gefallen.»

Joëlle, 3a

«Wir haben eine Essenspyramide gemacht. Da haben wir gelernt, wie viel Süßes man pro Tag essen darf.»

Marlen, 3a



«Wir haben die Aussenseite der Tür nach dem Motto gestaltet, das war lustig.»

Nina, 3a



Ratatouille

Eine Wanderratte vom Lande mit einem selbst für Ratten feinen Geruchssinn ist der Held eines Films. Neben einem kurzen Einsatz als Giftschnüffler für seine Rattenfamilie entwickelt er die Fähigkeit und Liebe zum Kochen. Allein schon für Zutaten zum leckeren Essen begibt er sich in Lebensgefahr. Einer erschreckt wütenden Hausfrau können er und seine Sippe entkommen. Bei der Flucht verliert er aber leider Familie und Freunde aus den Augen. Es schlägt ihn zufällig durch lange Abwasserröhren nach Paris in ein Feinschmeckerrestaurant.

Während des ganzen Schuljahres setzten wir uns unter diesem Motto mit dem Thema Ernährung auseinander und schauten auch den bekannten Film Ratatouille. Klassenweise wurden die Teile der Ernährungspyramide genauer angeschaut und den anderen Klassen präsentiert. Feine und gesunde Znünis gab es zu probieren und man wagte vielleicht auch das eine oder andere Unbekannte zu kosten. Zum Abschluss wird es ein Fest für das ganze Schulhaus geben. Auf dem Feuer werden wir ein leckeres Feinschmeckermenü kochen und es geniessen, wieder mal alle zusammen zu sein.

Auf welche Weise verliert der menschliche Körper Flüssigkeit?

Welches sind ideale Getränke für den Ausgleich des Wasserhaushalts im Körper?

Welches sind die wichtigsten Inhaltsstoffe von Früchten und Gemüse?

Was ist gesünder: Vollkornmehl oder Weissmehl?

Welche Lebensmittel enthalten Eiweiss?

Wofür braucht der Mensch Fett?

Beim Jahresabschlussquiz werden die Schüler ihr Wissen testen und die Besten werden ausgezeichnet.

Ursina Bosshard, Team West

Phänomenal – Einfach genial

Jeder Mensch ist von sich aus einzigartig phänomenal und einfach genial. Unser Jahresmotto erinnert uns daran, dass wir ein Schulhaus mit vielen einzigartigen Mitgliedern sind. Wenn wir es schaffen, jeden Menschen mit seiner Einzigartigkeit so zu akzeptieren, wie er ist, dann sind wir gut. Wenn wir es auch noch schaffen, diese Einzigartigkeit zu schätzen und als wichtigen Teil unserer Gemeinschaft zu sehen, dann sind wir als Schule phänomenal, einfach genial. Unser Motto soll helfen, unsere versteckten Talente und Intelligenzen zu entdecken oder uns derer bewusst zu werden.

Durch verschiedene Aktivitäten erweckten wir in diesem Schuljahr unser Motto zum Leben.

Den Start machte ein klassenübergreifender Eröffnungsmorgen in der dritten Schulwoche. Ob beim Einstudieren des Schulhausongs oder beim Stapeln von möglichst hohen Bechertürmen... «phänomenale» Teamarbeit war gefragt.

Ein zweites Standbein bildeten die stufenübergreifenden IF-Lektionen während des ersten Semesters. Die Kinder wurden auf Grund ihrer Stärken und Entwicklungspotentiale in altersdurchmischte Gruppen eingeteilt. Hier wurden vor allem schulische Inhalte geübt, gefestigt und vertieft. Eine Herbstwanderung auf den Zugerberg war ein weiteres Highlight für unsere Schulgemeinschaft.

Auf dem Wanderweg galt es immer wieder Aufgaben aus verschiedenen Bereichen gemeinsam zu lösen. Auf verschiedenen Wegen gelangten schlussendlich alle Gruppen ans Ziel. Müde Beine, dreckige Kleider und zufriedene Kindergesichter schlossen den Tag ab.

«Das Wandern hat mir gefallen. Ich bin auch mit grösseren Kindern gelaufen. Es war ein bisschen streng.» *Jana, 1b*



Den Abschluss unseres Jahresmottos bildeten drei Projektstage. Howard Gardner, amerikanischer Intelligenzforscher und Psychologe, beschrieb neun Intelligenzen. Vier dieser neun Intelligenzen haben wir ausgewählt, um unseren Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, sich je nach Begabung und/oder Interesse für eines dieser Angebote einzuschreiben. Es waren dies «naturklug», «bilderklug», «musikklug» und «körperklug». Dann wurden die Projektstage in den Gruppen gemeinsam geplant, organisiert und durchgeführt. Auf das gemeinsame Lernen und das Erlebnis ausserhalb der Schulbank freuten wir uns.

«Ich bin bei naturklug. Wir haben viele Ideen, ein paar Plakate voll. Ich würde gerne einen Ausflug machen oder ein Floss für den See bauen.» *Yanik, 2b*

Jasmin Nussbaumer, Team NordOst



Projektmorgen: «Benimm ist in»

Kindergarten: Puppentheater Tiramisü

An diesem besonderen Vormittag durften wir das Puppentheater Tiramisü besuchen. Der König und sein sitzamer Diener haben uns in ihrem königlichen Speisesaal empfangen und uns durch einen spannenden Morgen mit vielen verschiedenen Tischmanieren geführt.

Claudia Rahm, Kindergarten Mühlegasse

Unterstufe: Andere Länder – andere Sitten

Wie begrüsst man sich eigentlich in Japan? Ist Schmatzen während dem Essen wirklich so schlimm? Und was denken wohl meine Mitschüler, wenn ich in Badehosen zur Schule komme? Aufgeregt und voller Tatendrang betraten die SchülerInnen der Unterstufenklassen am Projektmorgen das Acher Süd. In einem Postenlauf wurden die guten Manieren bei Tisch und das Thema Kleidung behandelt. Auch durften sich die SchülerInnen in fremdartigen Begrüßungsformen üben, was spätestens beim Handkuss zu überraschten und teils sehr entsetzten Blicken führte. Im zweiten Teil des Vormittags erwartete die Klassen eine weitere Überraschung: Das Puppentheater Tiramisü zeigte ein tolles, mitreisendes Stück, passend zum Motto des Vormittags, und als zum Schluss alle SchülerInnen standen, klatschten und stampften, war klar, dass sie diesen Morgen noch lange in Erinnerung behalten würden.

Nicole Pfenninger, Klassenlehrerin 1d

Mittelstufe 1: Knigge bei Tisch

Um 8.30 Uhr trafen sich alle im Singsaal zum Apéro. Dabei benahmen sich einige Kinder ziemlich auffällig. So gab es welche, die ihren Sirup schlürften, andere sprachen mit vollem Mund. Jedes Kind hatte nämlich vor dem Treffen im Singsaal eine anständige oder unanständige Rolle zugeteilt bekommen. Da klopfte es an der Tür und ein weiss-gelockter Edelmann betrat den Singsaal: Freiherr Adolph Franz Friedrich Ludwig Knigge: Der Herr, nach welchem die «Benimm-Regeln» benannt wurden. Er erzählte uns aus seinem Leben und verabschiedete sich danach mit einer Verbeugung. Anschliessend arbeiteten wir an verschiedenen Posten zum Thema Knigge bei Tisch. Wir spielten Rollenspiele, machten ein Quiz, lernten einen Tisch zu decken, diskutierten und merkten, dass es gar nicht so einfach ist, sich immer richtig zu benehmen. Gut gelaunt und um ein paar Benimm-Regeln reicher gingen wir nach Hause, um dort die neu gelernten Regeln gleich anzuwenden.

Denise Reding, Klassenlehrerin 3c



Mittelstufe 2: Verschiedene Posten

Wie musste man sich früher in der Schule benehmen? Welche Tischmanieren gibt es? Wie verhalte ich mich in ganz alltäglichen Situationen richtig? Was gilt in anderen Ländern als anständig?

Beim Posten «Schule damals» erfuhren die Schüler gleich am eigenen Leib, wie man sich früher in der Schule zu benehmen hatte. Aufrecht sitzen, Hände auf dem Pult, aufstehen, wenn man eine Frage beantwortete und viele Verhaltensregeln mehr galt es zu beachten.

Auch die Tischmanieren durften natürlich nicht fehlen. So ging es bei einem weiteren Posten darum, wie man sich bei Tisch benehmen sollte. Hätten Sie etwa gewusst, dass die Wölbung der Gabel nach oben schauen sollte, wenn Sie die Gabel ins Fleisch stecken?

Beim Posten «Knigge im Alltag» stellten die Schüler in kleinen Theaterstücken verschiedene Situationen aus dem Alltag dar. Das Publikum konnte sich dann überlegen, was am Verhalten der Schüler richtig und was falsch oder unhöflich war. Wer nun das Gefühl hatte, er sei jetzt in Sachen Knigge sattelfest, der erfuhr beim nächsten Posten, dass man unter gutem Benehmen nicht auf der ganzen Welt das Gleiche versteht.

Stellen Sie Ihr Wissen auf die Probe! Welche Anstandsregel gilt in welchem Land?

- Sich in der Öffentlichkeit die Nase zu putzen ist ein absolutes Tabu.
- Einen Brief mit roter Tinte zu schreiben bedeutet, dass man mit dem Empfänger nie wieder etwas zu tun haben möchte.
- Eine Geburtenkarte sollte keinen Storch abbilden, weil dieser hierzulande als Symbol für den Kindstod gilt.
- Wenn Ihnen jemand eine traurige Nachricht überbringt, ist es angebracht zu lächeln, denn damit zeigen Sie Ihre Anteilnahme.

1) Taiwan 2) Thailand 3) Vietnam 4) Singapur

2p, 3p, 4p, 5p

Dominik Schwegler, Klassenlehrer 5c

IMPRESSUM

31

Redaktionsteam

Marco Egli (Rektor)
Manuela Imhof (Redaktorin)
Beat Iten (Schulpräsident)

Redaktionsadresse

«Schuelheft Unterägeri»
Schulsekretariat
Postfach 561
6314 Unterägeri
041 754 51 51

Fotos

Titelseite, Seiten 4 + 5, 12 – 14, 28 + 31
Manuela Imhof

Lektorat

Marie-Louise Rütli

Layout / Druck

Fromyprint Unterägeri

Erscheinungsdatum

Juni 2012

Auflage

4'500



